

# AMS

Arbeitskreis Militär &  
Sozialwissenschaften

**Newsletter**

**01/  
2009**

## **IMPRESSUM**

Der AMS-Newsletter ist das Mitteilungsorgan des Arbeitskreises Militär und Sozialwissenschaften. Er erscheint viermal jährlich. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge sind jeweils Meinung des Verfassers und müssen nicht derjenigen der Redaktion entsprechen.

Für den Inhalt der vorliegenden Ausgabe sind verantwortlich:

Dr. Paul Klein  
Heimhauserstr. 21  
85716 Unterschleißheim  
Tel.: (089) 31 02 977  
Email: Paul.J.Klein@t-online.de

Dr. Gerhard Kümmel  
c/o Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr  
Prötzelner Chaussee 20  
15344 Strausberg  
Tel.: (03341) 58-1837  
Email: gerhardkummel@bundeswehr.org

**Mitgliedsbeitrag: € 30,- pro Jahr**  
**€ 10,- pro Jahr für Studenten**

### **Beitragszahlung an:**

AMS/Brecht, Sparda-Bank West e.g, Düsseldorf, BLZ 370 605 90, Konto Nr.: 774365  
Rückfragen an R. Brecht, Streitkräfteamt Bonn, Tel.: 0228/12-5325

## MITTEILUNGEN DES VORSTANDES

Werte Mitglieder!

Unsere **diesjährige Jahrestagung** findet vom **24. bis 26. April 2009** im Seminar- und Tagungshotel **\*\*\*Superior Bildungszentrum Erkner in Erkner bei Berlin** statt. Wir werden uns auf dieser Tagung mit „**Minderheiten und Minderheitenpolitik im Militär**“ beschäftigen und möchten Sie an dieser Stelle sehr, sehr herzlich zur Teilnahme ermuntern!

Bitte beachten Sie das der **Anmeldeschluss** zur Tagung bereits **Ende März** ist!!

Wir denken, dass wir Ihnen wieder ein spannendes und interessantes Programm anbieten können. Das vorläufige **Tagungsprogramm** nebst der nötigen organisatorischen Details finden Sie in diesem Newsletter. Wir würden uns freuen, Sie wie auch interessierte Angehörige, Freunde und Bekannte zu dieser Konferenz begrüßen zu können.

Sehr herzlich sind Sie auch zu unserer **Mitgliederversammlung** eingeladen, die wir wie üblich mit der Jahrestagung verbinden. Die Versammlung wird am **24. April 2009** ebenfalls im **Bildungszentrum Erkner** stattfinden. Das **Programm** dazu ist in diesem Newsletter abgedruckt.

Die Arbeiten an dem **Sammelband** zu unserer letzten **Jahrestagung 2008 in Bad Hersfeld** sind fast abgeschlossen, so dass der Band im April 2009 dem Nomos-Verlag zugeleitet werden kann.

Erinnern möchten wir Sie schließlich auch auf diesem Wege nochmals an Ihre diesjährige **Beitragszahlung**. Für Rückfragen steht Ihnen in gewohnt kompetenter Weise Herr Brecht zur Verfügung.

Darüber hinaus enthält dieser Newsletter natürlich wieder eine ganze Reihe spannender **Rezensionen** und **News**.

Der Vorstand des AMS wünscht Ihnen wie immer viel Freude beim Lesen dieses Newsletters!

Vielleicht auf bald in Erkner!!

Bleiben Sie dem AMS gewogen!

Für den Vorstand,

Gerhard Kümmel

## **MITGLIEDSCHAFT**

### **NEUMITGLIEDER**

Dorothee Laing  
Andreas Stöcker

Lingen  
Potsdam

### **MITGLIEDSCHAFT BEENDET**

Theresia Diekmann-Brusche  
Stefan Kühl  
Kurt Senden

### **UNBEKANNT VERZOGEN**

Peter Beschnidt  
Karl Josef Bohrer  
Volker-Herbert Burggraf  
Helmut Ganser  
Hans-Jörg Oster  
Min-Chen Shin  
Falk Tettweiler

## **MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES AMS**

Der AMS lädt zu einer Mitgliederversammlung im Rahmen der diesjährigen Jahrestagung ein. Die Versammlung findet am Freitag, den 24. April 2008, von 19:00 bis 20:30 Uhr im Bildungszentrum Erkner in Erkner bei Berlin statt.

### Tagesordnung

- (1) Eröffnung der Mitgliederversammlung
- (2) Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung der Mitgliederversammlung
- (3) Tätigkeitsbericht des Vorstandes
- (4) Kassenbericht
- (5) Entlastung des Vorstandes
- (6) Neuwahl des Vorstandes
- (7) Planung 2009/2010
- (8) Verschiedenes

**PROGRAMM DER JAHRESTAGUNG 2009 DES AMS**  
**Minderheiten und Minderheitenpolitik im Militär**  
**24. – 26. April 2009 in Erkner**

**Freitag, 24.04.2009**

**Tagungsleitung: Sabine Collmer &  
Gerhard Kümmel**

|                   |   |   |
|-------------------|---|---|
| bis 14.00 Uhr     | <i>Anreise</i>  |   |
| 14.30 – 14.45 Uhr | <i>Begrüßung</i>  | Sabine Collmer & Gerhard Kümmel                               |
| 14.45 – 15.30 Uhr | Soldaten honoris causa: Embedded Journalists  | Harald Arends, M.A. cand. (Universität Potsdam)               |
| 15.30 – 16.15 Uhr | <b>BEGRÜBUNGSKAFFEE</b>   |   |
| 16.15 – 17.00 Uhr | Christen im Römischen Militär   | Prof. Dr. Andreas Rauch (Universität Köln)                    |
| 17.00 – 17.45 Uhr | Muslimische Soldaten in der Bundeswehr:<br>Zwischen Diskriminierung und Anerkennung | Dr. Maren Tomförde (Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg) |
| 18:00 – 19.00 Uhr | Abendessen  |   |
| 19.00 – 20.30 Uhr | AMS-Mitgliederversammlung   |   |

**Samstag, 25.04.2009**

|                   |  |  |
|-------------------|--|--|
| ab 08.00 Uhr      | <i>Frühstück</i>   |  |
| 09.00 – 09.45 Uhr | Juden im deutschen Militär   | Bernhard Fischer, OTL (Bund Jüdischer Soldaten, Berlin)  |
| 09:45 – 10.45 Uhr | Der Umgang des US-Militärs mit religiöser Diversität im Vergleich                                  | Dr. Ines Michalowski (WZB - Wissenschaftszentrum Berlin)   |
| 10.45 – 11.15 Uhr | <i>Kaffeepause</i>   |  |
| 11.15 – 12.00 Uhr | Diversity Management in der libanesischen Armee  | Matthias Büscher, M.A. cand. (Universität Potsdam)   |
| ab 12.00 Uhr      | <i>Mittagessen / Mittagspause</i>  |  |
| 14.30 – 15.15 Uhr | Theorie und Praxis: Die Vorschriftenlage und der Umgang mit Homosexualität im militärischen Alltag | Peer Uhlmann, Dipl.-Päd. (AHsAB - Arbeitskreis Homosexueller Angehöriger der Bundeswehr, Berlin) |
| 15.15 – 16.00 Uhr | <i>Kaffeepause</i>   |  |
| 16.00 – 16.45 Uhr | (Homo-)Sexualitätspolitik im Militär   | Louise Thiel, Dipl.-Soz. (Freie Universität Berlin)  |
| 16.45 – 17.30 Uhr | Sex Matters: Sexuelle Belästigung von Soldatinnen der Bundeswehr                                   | Dr. Gerhard Kümmel (SOWI, Strausberg)  |
| ab 17.30 Uhr      | <i>Abendessen</i>  |  |

**Sonntag, 26.04.2009**

|                   |  |  |
|-------------------|--|--|
| ab 08.00 Uhr      | <i>Frühstück</i>   |  |
| 09.00 – 09.45 Uhr | Minderheiten und Minderheitenpolitik aus rechtlicher Sicht | Dr. Andreas Gronimus (Deutscher Bundeswehrverband, Bonn) |
| 09.45 – 10.30 Uhr | Deutsche in der Fremdenlegion                              | Dr. Paul Klein (Universität der Bundeswehr, München)     |
| 10.30 – 11.15 Uhr | <i>Kaffeepause</i>   |  |
| 11.15 – 12.00 Uhr | Diversity Management und multinationale Militäreinheiten   | Philip Pautsch, M.A. cand. (Universität Potsdam)         |
| ab 12.00 Uhr      | <i>Mittagessen</i>   |  |
| 13.00 – 14.00 Uhr | Abschlussdiskussion  |  |
|                   | Tagungsende  |  |

*Änderungen vorbehalten*

## **Tagungsort und -adresse:**

Bildungszentrum Erkner  
Seestraße 39  
15537 Erkner  
Telefon: 03362-7690  
Email: [empfang@bz-erkner.de](mailto:empfang@bz-erkner.de)  
Internet: <http://www.bz-erkner.de>

### **Das Hotel am grünen Rand von Berlin**

Entrückt der Großstadt - im romantischen Flair Brandenburgs - ist das Seminar- und Tagungshotel \*\*\*Superior Bildungszentrum Erkner e.V. auch eine gute Adresse für Ihre Familien- und Firmenfeiern. Und nicht nur das. Unser Hotel bietet noch mehr, ob Erholung, Entspannung, Sport, Kunst oder Kultur, für jeden ist etwas dabei. Erkunden Sie die herrliche Wald- und Seenlandschaft mit dem Fahrrad oder einem Boot. Ein kleiner Spaziergang - schon sind Sie an der Anlegestelle des Dämeritzsees. Von hier fahren Motorschiffe über die Berliner Seenlandschaft. Nutzen Sie die vielen Waldwege, um zu Fuß oder mit dem Fahrrad die schöne Umgebung zu erkunden. Zudem sorgen zahlreiche Ausflugsmöglichkeiten und die Nähe zu Berlin für einen unvergesslichen Aufenthalt. In nur 30 Minuten sind Sie mit dem Regionalexpress RE1 mitten in Berlin.

- 250 komfortabel eingerichtete Einzel- und Doppelzimmer mit Telefon, TV, Schreibtisch, Dusche/WC, Fön, Internet über DSL
- Tagungs- und Veranstaltungsräume mit modernster Technik
- Hotelbad, Sauna, Tischtennis, Billard und Tennis
- Gemütliche Kneipe mit Kegelbahnen
- die Rezeption ist rund um die Uhr geöffnet

## **Anreise und Lage:**

### **mit dem Flugzeug**

Ab Flughafen *Berlin-Tegel* mit dem Bus TXL bis Berlin Hauptbahnhof. Von dort mit dem Regionalexpress RE1 in Richtung Frankfurt (Oder). Oder ab Hauptbahnhof mit der S-Bahnlinie S5, S9, S75 bis Ostbahnhof von dort mit der S3 bis Erkner.

Ab Flughafen *Berlin-Schönefeld* mit der S-Bahnlinie S9 bis Bahnhof Ostkreuz. Von dort mit der S-Bahnlinie S3 bis Erkner. Für ein Taxi vom Flughafen zum Bildungszentrum zahlen Sie etwa 35 Euro.

### **mit der Bahn**

Von allen fünf großen Berliner Bahnhöfen Zoologischer Garten, Hauptbahnhof, Friedrichstraße, Alexanderplatz oder Ostbahnhof mit dem Regionalexpress RE1 (oder der S-Bahnlinie S3) bis Erkner.

### **ab S-Bahnhof Erkner**

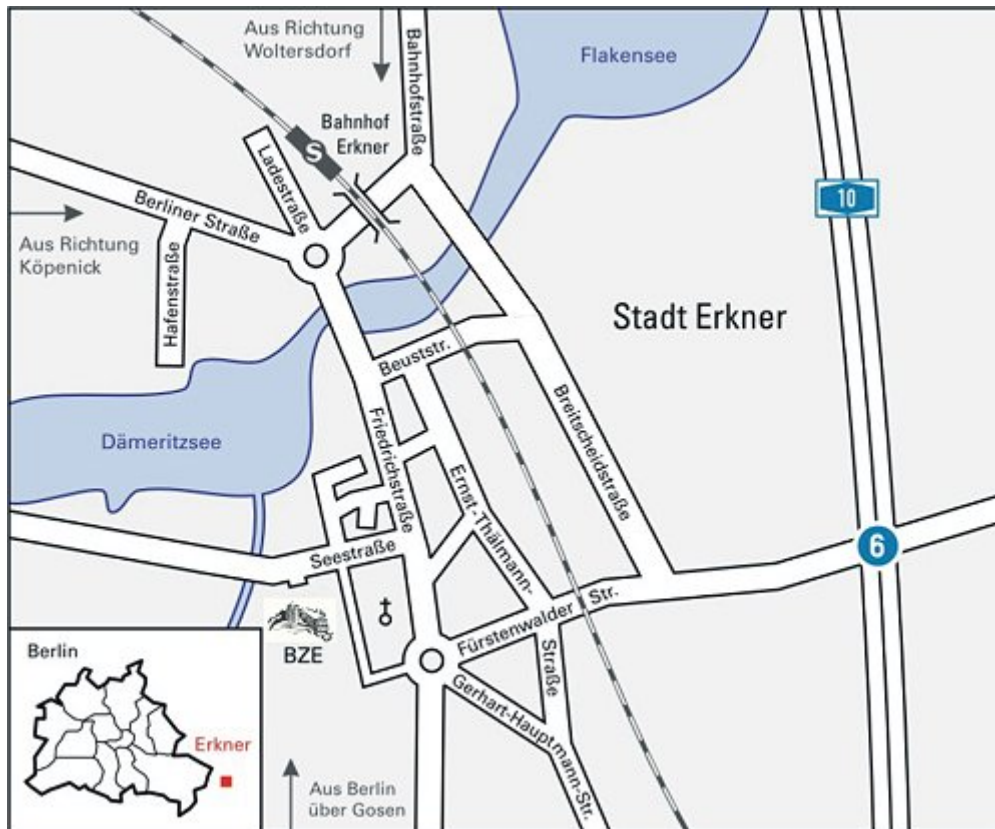
Für ein Taxi bezahlen Sie etwa 7 Euro oder aber Sie laufen 10 bis 15 Minuten Fußweg zum Bildungszentrum Erkner (siehe Skizze).

### **Hinweise zum öffentlichen Nahverkehr in und um Berlin**

Ausführliche Fahrpläne der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) finden sie online unter [www.bvg.de](http://www.bvg.de). Für die einfache Fahrt bis Erkner benötigen Sie ein Ticket »Berlin ABC« der BVG. Sie können damit sowohl mit dem Regionalexpress als auch mit der S-Bahn fahren. Bei günstigem Anschluss ist der Regionalexpress deutlich schneller.

### mit dem Auto

Auf dem östlichen Berliner Autobahnring (A10) bis Ausfahrt Erkner/Berlin-Köpenick. Von hier fahren Sie etwa 2 Kilometer bis zum Bildungszentrum Erkner (siehe Skizze).



### Kosten:

#### (1) Übernachtung, Verpflegung und Seminargebühr (Variante A):

#### **EZ + DZ: 200,- € pro Person für die gesamte Tagung**

Leistungen:

- Übernachtung in komfortablen Einzel- oder Doppelzimmern
- Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- In Ihrem Tagungsraum stehen bereit: Blöcke und Stifte, PC, MS-Office 2003 über Rückwandprojektion und Beamer, Videokombination zum Präsentieren von VHS- oder S-VHS-Videos und DVDs, Overheadprojektor mit Folienrolle, Flipchart mit 10 Blatt Papier, Whiteboard, Pinnwand im Schienensystem, 2 Pinnwände mit Papier
- Tagungsgetränke (zwei Getränke pro Person/Tag; Mineralwasser, A-Saft oder O-Saft)
- Kaffeepause am Vormittag (Kaffee, Tee, gemischter Obstkorb)
- Mittagessen in Form eines 3-Gang-Menüs, inkl. Salatbuffet und einem Getränk
- Kaffeepause am Nachmittag (Kaffee, Tee, Blechkuchenstück oder Gebäck)
- Reichhaltiges Abendbuffet, inkl. einem Getränk
- Nutzung Fitnessangebot wie Sauna und Schwimmbad (inkl. Saunahandtücher)
- Kostenfreie Parkplätze (es stehen 160 Parkplätze zur Verfügung)



**(2) Tagespauschale Basic (Variante B):**

alle oben unter (1) aufgeführten Leistungen, ohne Frühstück,  
ohne Abendessen und ohne Übernachtung

40,- € pro Person/Tag

**(3) Tagespauschale Comfort (Variante C):**

alle oben unter (1) aufgeführten Leistungen, ohne Frühstück und  
ohne Übernachtung

48,- € pro Person/Tag

**Bezahlung der Tagungskosten:**

Bitte überweisen Sie die Tagungskosten bis zum

**20. April 2009**

mit dem Betreff „Tagungskosten AMS 2009“

auf folgendes Konto zu überweisen:

**AMS/Brecht  
Sparda-Bank West Düsseldorf  
BLZ 370 605 90  
Konto Nr.: 774365**

**Anmeldung:**

**Verbindliche** Anmeldungen werden mit beigefügtem **Anmeldeformular**

**oder per Email** an [gerhardkuemmel@bundeswehr.org](mailto:gerhardkuemmel@bundeswehr.org)  
(mit den im Anmeldeformular abgefragten Informationen)

erbeten bis zum

**31. März 2009**

**Stornierungen:**

Eine Rückerstattung der Tagungskosten im Falle einer Stornierung ist nur dann möglich, wenn Ihre Unterkunft anderweitig vergeben und Sie noch aus der Verpflegung herausgenommen werden können.

Dr. Gerhard Kümmel (AMS)  
c/o Sozialwissenschaftliches Institut  
der Bundeswehr (SOWI)

Postfach 11 42  
15331 Strausberg  
Fax: 03341-58-1802  
Email: gerhardkuemmel@bundeswehr.org

**Verbindliche Anmeldung zur AMS-Jahrestagung in Erkner**

**24. – 26. April 2009**

Variante A

Variante B

Variante C

Ich wünsche Unterbringung im

*Einzelzimmer*

*Doppelzimmer*

*zusammen mit:*

\_\_\_\_\_

Name:

\_\_\_\_\_

Anschrift:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Datum, Unterschrift:**

\_\_\_\_\_

## WEIßT DU SCHON ...? - NEUES VON UNSEREN MITGLIEDERN

### **Einzigartig im deutschen Sprachraum:**

### **Der Masterstudiengang *Military Studies* an der Universität Potsdam**

Wer auf der Suche nach einer akademischen Vertiefungsmöglichkeit militärhistorischer, militärsoziologischer und sicherheitspolitischer Interessen war, wurde bislang nur schwer fündig. Einige Universitäten und Institute in Deutschland, Österreich und der Schweiz bildeten zwar einzelne Felder militärbezogener Forschung und Lehre ab; ein gebündeltes, aufeinander abgestimmtes Curriculum mehrerer relevanter Wissenschaftsbereiche existierte bis dato jedoch nicht.

Die Universität Potsdam trägt dem gegenwärtig signifikant steigenden Bedarf an einschlägig profilierten Experten durch die Einrichtung eines neuen postgradualen Studiengangs Rechnung. Seit Oktober 2007 wird von den dortigen Lehrstühlen für Militärgeschichte und Soziologie ein forschungsorientierter Masterstudiengang *Military Studies* angeboten, der in dieser Konzeption einzigartig im deutschen Sprachraum ist. Die beiden Co-Träger des Masterstudiengangs, das Militärgeschichtliche Forschungsamt in Potsdam (MGFA) und das Sozialwissenschaftliche Institut der Bundeswehr in Strausberg (SOWI), erweitern durch die Beteiligung ihrer Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen am Lehrbetrieb nicht nur die vertretene Fachexpertise, sondern ermöglichen durch die Einbeziehung der Studenten in laufende Forschungsprojekte bereits während des Studiums einen Einblick in mögliche Berufsfelder. Hochkarätige Referenten anderer Forschungseinrichtungen sorgen zudem für weiteren intensiven Praxisbezug und bieten Möglichkeiten zum akademischen Gespräch über den universitären Rahmen hinaus.

Das viersemestrige Postgraduiertenstudium ist modular strukturiert und wird mit dem akademischen Grad eines *Master of Arts* (M.A.) abgeschlossen. Der Ansatz, die Themenfelder Krieg, Streitkräfte und organisierte Gewalt unter militärhistorischen, militärsoziologischen und sicherheitspolitischen Gesichtspunkten interdisziplinär zu bearbeiten, wird durch eine Anzahl Fachkurse und Seminare, Lehrforschungsprojekte, forschungsorientierte Praktika sowie ein Forschungskolloquium umgesetzt, die von den Studierenden zu absolvieren sind. Ein Wahlbereich dient der Vertiefung eigener fachlicher Interessen und Schwerpunkte.

Durch die überschaubare Größe des Masterstudiengangs und das intensive Engagement der vier Trägerinstitutionen für die ausgesuchte Zahl an Studenten wird eine Betreuungsintensität sichergestellt, die in der gegenwärtigen Universitätslandschaft nicht mehr selbstverständlich ist. Die im Studiengang vertretenen ganz unterschiedlichen fachlichen und biographischen Hintergründe – alle Masterstudenten verfügen bereits über akademische Abschlüsse und zum Teil über Berufspraxis – ergänzen nicht nur den Austausch über Sachfragen durch wichtige interdisziplinäre Perspektiven, sondern sorgen auch für ein angenehmes und persönlich bereicherndes Klima über das rein Akademische hinaus.

Bewerbungen für den Masterstudiengang *Military Studies* werden jeweils bis zum 30. Juni für das darauf folgende Wintersemester entgegengenommen. Nähere Informationen sind erhältlich unter [www.militarystudies.de](http://www.militarystudies.de) oder bei: Universität Potsdam, Historisches Institut, Masterstudiengang *Military Studies*, Frau Angela Zellner-Zimmermann, Am Neuen Palais 10, 14469 Potsdam, [zellner@rz.uni-potsdam.de](mailto:zellner@rz.uni-potsdam.de).

*Michael A. Volta*

## Kaisermanöver 1909 - Prüfstein für Geschichtsbewusstsein 2009

Hoch über dem Taubertal bei Lauda-Königshofen steht, zwischen Büschen und Bäumen versteckt, ein Denkmal, das an die Kaisermanöver im September 1909 erinnert. Von hier aus hatten Kaiser Wilhelm II. und Generaloberst von Moltke die Schlussphase des bis dahin größten deutschen Manövers geleitet. Fünf Armeekorps mit 125.000 Mann und 29.100 Pferden nahmen daran teil. Zum ersten Mal operierten zwei ganze Armeen gegeneinander, sie verfügten über 91.000 Gewehre, 14.200 Lanzen, 636 Kanonen und – die neueste Waffe – 96 Maschinengewehre. „Auf einer Degenspitze“ war am 13. September an der Kocher die Kriegserklärung von „Blau“ an „Rot“ übergeben worden. Die Erprobung der Luftaufklärung mittels gelenkter Luftschiffe anstelle der üblichen Ballone galt als einer der zukunfts-trächtigen Aspekte des Manövers. Neu ist auch die Anzahl der Motorfahrzeuge – das freiwillige Automobilkorps verfügte über 400 Autos. Ihre Besitzer, in der Regel Angehörige der Oberschicht, stellten nicht nur ihr Fahrzeug zur Verfügung, sondern auch sich selbst als Fahrer, darunter vermögende Juden, die auf diese Weise ihre vaterländische Pflicht erfüllen wollten.

An der Seite des Kaisers standen an diesem 17. September 1909 viele deutsche Bundesfürsten, darunter der König von Württemberg und die Großherzöge von Baden, Hessen und Mecklenburg, sowie hohe ausländische Gäste, darunter Österreichs Thronfolger Franz Ferdinand, der türkische Generalissimus Mahmud Pascha, der junge britische Handelsminister Winston Churchill und Offiziere aus der ganzen Welt. Als sich die Morgennebel lichteten, bot sich ihnen ein atemberaubender Blick ins mittlere Taubertal, wo württembergische, bayrische und badische Truppen um die Tauber-Übergänge kämpften. Am Himmel erscheint ein Luftschiff, kurz darauf ein zweites – majestätische Gebilde, die von einem neuen Zeitalter künden – es wird ein barbarisches sein.

Offenbar waren sich die Zeitgenossen bewusst, dass es sich um kein bloß lokales, auch kein bloß nationales, sondern um ein europäisches Ereignis gehandelt hatte, denn bereits ein Jahr später wird auf dem Gerlachsheimer Turmberg „ein Kaiser-Wilhelm-Gedenkstein“ errichtet. Dem Fundament wird feierlich ein Dokument einverleibt, in dem es am Schluss heißt: „Wir wollen dieses Schriftstück nicht schließen, ohne den Wunsch ausgesprochen zu haben, Gottes Schutz und Segen möge unserem engen Vaterland Baden und unserem weiteren deutschen Vaterland stets teilhaftig werden und unserem jetzigen Kaiser und den künftigen Herrschern eine starke Hand verleihen, damit unserem lieben deutschen Vaterland Ruhe und Frieden erhalten bleibe. Das walte Gott (...)“

Heute, ein Jahrhundert später, wissen wir, dass die Ruhe und der Frieden, die in diesem Papier beschworen wurden, nicht nur dem lieben deutschen Vaterlande versagt wurden, sondern dass ganz Europa vier Jahre später in einen Abgrund von Krieg und Zerstörung taumeln wird. Im Taubertal und im Odenwald hatte das alte Europa noch einmal – in aller Unschuld? – sein militärisches Selbstverständnis demonstriert und in den Bankettsälen von Bad Mergentheim bis Würzburg gesellschaftlichen Glanz entfaltet. „Die alte Welt bot, als ihre Sonne sank, einen schönen Anblick,“ schreibt Barbara Tuchman. Zehn Jahre später wird es dieses alte Europa nicht mehr geben. Aus seinen geistigen und materiellen Trümmern werden mit dem Sowjetkommunismus und dem deutschen Nationalsozialismus zwei mörderische Ideologien kriechen, zur Mitte des Jahrhunderts wird Europa mit Soldatenfriedhöfen und Massengräbern übersät sein, Millionen liegen irgendwo verscharrt oder finden nur ein „Grab in den Lüften“ (Paul Celan).

Der Manöverbeobachter Winston Churchill hatte am 15. September 1909 aus dem Würzburger Hotel Kronprinz an seine Frau geschrieben: „*Mein Liebling (...) Wir haben den ganzen Tag diese großen Manöver beobachtet (...) So sehr mich der Krieg mit seinen Herausforderungen auch fasziniert – spüre ich doch, jedes Mal stärker, und hier inmitten der Waffen besonders, welche hässliche und böse Torheit und welche Barbarei das alles ist.*“ Aber er bleibt Optimist: „*Ich denke, in 50 Jahren werden wir eine weisere und freundlichere Welt sehen.*“ Weisere Welt? Dieser selbe Churchill wird als Premierminister mit dafür verantwortlich sein, dass am 16. März 1945 sein Luftmarschall Harris 225 Lancaster-Bomber nach Würzburg fliegen lässt, um binnen 17 Minuten eine der schönsten Städte Europas nahezu völlig zu zerstören. Es ist aber auch dieser selbe Churchill, der nach 30 Jahren Hass und Erbitterung in seiner berühmten Zürcher Rede am 19. September 1946 einen Weg aus der Barbarei aufzeigt, in dem er die „freien europäischen Völker“ zu einem „heiligen Akt der Versöhnung“ aufruft.

Europa und Deutschland wurden wieder aufgebaut und Würzburg strahlt in neuem Glanz, vom einst berühmten Hotel Kronprinz aber, das sich gegenüber der Residenz befand, findet man keine Spur, auch eine Gedenktafel sucht man vergebens.

Geschichtsbewusstsein hat nicht nur eine historische, sondern auch eine pädagogische und eine politische Dimension. Es ist zu hoffen, dass 2009 bei Gedenkveranstaltungen, so in der geplanten Ausstellung in Lauda-Königshofen, die Frage im Mittelpunkt stehen wird, wie es zur Selbstzerstörung Europas kommen konnte. Welche Lehren sind zu Beginn des 21. Jahrhunderts aus diesem vergangenen Totentanz von Völkerhass, Rassenhass, Klassenhass zu ziehen? Was ist zu tun, dass nicht der Religionshass, der nach dem Westfälischen Frieden 1648 überwunden schien, jetzt vielleicht als „Krieg der Kulturen“ getarnt, wieder sein Medusenhaupt erhebt?

Heinz Kluss

## FÜR UNSERE MITGLIEDER GELESEN

### Frieden, Konflikt und Geschlecht

*Jennifer A. Davy, Karen Hagemann & Ute Kätzel (Hg.) (2005): Frieden – Gewalt – Geschlecht. Friedens- und Konfliktforschung als Geschlechterforschung (Frieden und Krieg – Beiträge zur Historischen Friedensforschung Band 5). Essen: Klartext Verlag, 406S., 22,00€.*

Der vorliegende, dicke Sammelband geht zurück auf eine Tagung vom Mai 2003 zum Thema „PazifistInnen / Pazifismus, Friedens- und Konfliktforschung als Geschlechterforschung“ und enthält nicht weniger als 15 überarbeitete und aktualisierte Vortragsmanuskripte, die durch eine hilfreiche Auswahlbibliographie Karen Hagemanns vervollständigt werden. Die Veranstaltung wurde vom Feministischen Institut der Heinrich-Böll-Stiftung, dem Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der TU Berlin, der Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung (AFK) und dem Arbeitskreis Historische Friedensforschung (AHF) organisiert und fand in den Räumlichkeiten der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin statt.

Die Beiträge werden vier großen Abschnitten zugeordnet. Der erste Teil („Friedens- und Konfliktforschung als Geschlechterforschung: Entwicklungen und Trends“) beginnt mit einer Einleitung Karen Hagemanns, in der sie ausführlich, gelungen und Gewinn bringend zu lesen die Bedeutung und den Erkenntnisgewinn der Thematisierung von Geschlecht und Gender für die Befassung mit Frieden, Konflikt, Gewalt und Krieg skizziert. Anschließend gibt Thomas Kühne seiner Disziplin der Historischen Friedensforschung ein ‚mangelhaft‘, was die Berücksichtigung des Gender-Aspektes anbelangt, während Hanne-Margret Birckenbach der politik- und sozialwissenschaftlichen Friedens- und Konfliktforschung diesbezüglich ein gutes Zeugnis ausstellt.

Der zweite Abschnitt („Frieden, Gewalt und Geschlecht in historischer Perspektive“) zerfällt in zwei Unter-Abschnitte. Im ersten geht es um „Pazifistinnen und Pazifisten: Anfänge der internationalen Friedensbewegung“. Hier bringt uns zunächst Heloise Brown die britische Friedensbewegung im ausgehenden 19. Jahrhundert nahe, bevor Annika Wilmers für den Ersten Weltkrieg und die Nachkriegszeit das Verhältnis belgischer, deutscher und französischer Pazifistinnen im ‚Internationalen Frauenkomitee für dauernden Frieden‘ kenntnisreich seziert. Jennifer Davy beschäftigt sich sodann mit der Friedensbewegung in der Weimarer Republik, wobei sie präzise die unterschiedlichen Akzentsetzungen von männlichen Protagonisten der Friedensbewegung einerseits und weiblichen andererseits herausarbeitet. Glenda Sluga komplettiert diesen Unter-Abschnitt schließlich mit einer komparativen Analyse der Bedeutung von Geschlechtergleichheit und nationalstaatlicher Souveränität für die Konstruktion der Nachkriegsordnungen 1918 und 1945 und leitet damit zum zweiten Unter-Abschnitt („Kriege verhindern: Friedenspolitiken nach 1945“) über. Hier zeichnet zunächst Irene Stoehr die Diskussion um Frieden und Geschlecht innerhalb der Frauenbewegung der Bundesrepublik Deutschland nach. Darauf folgt die treffliche Analyse von Christine Eifler zur Relevanz des Konzeptes des Deut-

schen Demokratischen Republik zur Sicherung des Friedens für die Konstruktion der Geschlechterordnung im anderen Deutschland. Durchaus überraschende Aha-Effekte hält sodann der Beitrag von Ute Kätzler über den Einfluss des Geschlechts auf die Aktionsformen der westdeutschen Protestbewegung gegen den Vietnam-Krieg bereit, bevor Belinda Davis mit einer aufschlussreichen Analyse zur Geschlechterrhetorik in der westdeutschen Friedensbewegung der frühen 1980er Jahre diesen Unterabschnitt beschließt.

Im dritten Teil („Männlichkeit und Gewalt: Historisch-politische Analysen aktueller Konflikte“) geht die Reise zweimal in den Nahen Osten. Zuerst liefert Uta Klein eine spannende Schilderung der sich im Zeitverlauf ändernden Bedeutung von Geschlecht für den Friedensdiskurs der israelischen Gesellschaft, der immer auch im Kontext des israelischen Sicherheits-Diskurses zu sehen ist. Anschließend untersucht Martina Kamp, mindestens ebenso spannend zu lesen, die patriarchalen Nachkriegsordnungen im Irak und hier insbesondere den Konnex von Kolonialismus, Geschlecht und Nation.

Der vierte und letzte Teil des Buches („Gegenwartsbezogene Friedensinitiativen in der Geschlechterperspektive“) enthält ebenfalls zwei Beiträge: Eingangs befassen sich Martina Fischer und Volker Böge in die Tiefe gehend mit der Bedeutung von Geschlechtergerechtigkeit bei der Bearbeitung von gegenwärtigen innerstaatlichen Gewaltkonflikten und bei der Post-conflict-Friedensförderung, während sich Gitti Hentschel mit feministischen Ansätzen und deren absehbaren Erkenntnisgewinnen für die Friedens- und Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert auseinandersetzt.

Den Einzelbeiträgen vorgeschaltet findet man noch ein Vorwort von Barbara Unmüßig aus dem Vorstand der Heinrich-Böll-Stiftung in dem Buch. Darin argumentiert sie, dass der Band „aus historischer wie aus sozial- und politikwissenschaftlicher Perspektive deutlich [macht], dass die Debatten um Krieg und Frieden immer auch Debatten um die Geschlechterordnung und die in einem je spezifischen historischen Kontext anzustrebende vorherrschende Bedeutung von Männlichkeit und Weiblichkeit sind. Strategien der Krisenprävention und Friedensschaffung erfordern deshalb eine intensive Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Ungleichheit, Macht und Gewalt nicht nur in innerstaatlichen Konflikten und Bürgerkriegen, zwischen Nationalstaaten, Staatengruppen und im Kontext privatisierter Gewalt, sondern auch im nicht selten gewaltförmigen Konfliktaustrag zwischen den Geschlechtern.“ (S. 12) Damit verbindet sie die politische Forderung nicht nur nach „[m]ehr Beteiligungsrechte[n] für Frauen bei der internationalen Konfliktprävention und Konfliktbearbeitung“, sondern auch nach einer „in den Friedensgesellschaften“ ansetzenden „intensive[n] kritische[n] Bearbeitung der Geschlechterkonstruktionen, die der Ungleichheit zwischen den Geschlechtern und der damit einhergehenden hierarchischen Machtverteilung zugrunde liegen. Nur wenn wir diese Konstruktionen auflösen, werden wir die kulturellen Voraussetzungen für eine globale Demilitarisierung schaffen können, denn sie bilden mit dichotomischen Zuschreibungen wie dem ‚kriegerischen Mann‘ und der ‚friedfertigen Frau‘ und einer Überhöhung alles Heroisch-männlichen eine wichtige Grundlage für die Entwicklung einer ‚Kriegskultur‘, d.h. einer Kultur, die Kriegsbereitschaft bereits in Friedenszeiten fördert.“ (S. 13)

Hier wird nun über das Ziel hinausgeschossen: Die Thematisierung von Gender und Geschlecht in den Diskursen über Frieden, Sicherheit, Krieg und Konflikt ist sicherlich wichtig und richtig, und die Beiträge des vorliegenden Sammelbandes sind in diesem Sinne auch mit großem Erkenntnisgewinn zu lesen, so dass der Band eine Standard-Referenz in der wissenschaftlichen Debatte sein wird. Doch zu glauben, dass Konflikten und deren Entstehen letzten Endes vor allem eine bipolare Konstruktion der Geschlechterordnung zugrunde liegt und ein Zeitalter des Ewigen Friedens einsetzen würde, wenn es gelänge, diese Konstruktion aufzubrechen, übersieht die alte soziologische Einsicht, dass Konflikte zur menschlichen Vergesellschaftung dazu gehören. Selbst wenn die Menschheit nur ein-geschlechtlich wäre, gäbe es Konflikte und auch gewaltsam ausgetragene Konflikte. Die Dimension Gender ist demnach ein wichtiger Aspekt unter anderen bei der Befassung mit und der Bearbeitung von Konflikten. Dies gebührend unterstrichen zu haben, ist das Verdienst dieses Sammelbandes.

*Gerhard Kümmel*

## NEWS

- *Für Ukraine und Georgien bleibt die Nato-Tür verschlossen. Die Welt, 02.12.2008, S. 6.*  
Georgien und die Ukraine sind nach Ansicht der Nato noch nicht reif für die Aufnahme in das Verteidigungsbündnis. Die beiden Länder hätten noch keine entscheidenden Fortschritte auf dem Weg zur Mitgliedschaft gemacht, sagten Brüsseler Diplomaten. Daher seien sich die 26 Alliierten darüber einig, vorerst auf den „Aktionsplan für die Mitgliedschaft“ (MAP) zu verzichten. Der Aktionsplan geht in der üblichen Beitrittsprozedur einer Einladung zur Aufnahme in die Allianz voraus. Langfristig stehe das Ziel einer Mitgliedschaft der beiden Länder aber nicht infrage, hieß es. (...)
- *KSK-General will Opium-Anbau legalisieren. Bild Zeitung, 02.12.2008, S. 2.*  
Der Chef der Bundeswehr-Eliteeinheit KSK, Brigadegeneral Hans-Christoph Ammon, hat die deutsche Afghanistan-Politik scharf kritisiert: Beim Aufbau der afghanischen Polizei sei Deutschland gescheitert, so Ammon. Grund dafür sei das im Vergleich zu den USA viel zu geringe finanzielle Engagement. Ammon sprach sich außerdem für Gespräche mit Taliban aus und schlug vor, den Opium-Anbau zeitweise zu legalisieren. (...)
- *US-Deserteur beantragt Asyl in Deutschland. Online Dienst Sicherheitspolitik aktuell, 02.12.2008.*  
Ein 31-jähriger US-Soldat – Dienstgrad „Spezialist“ – hat als erster amerikanischer Deserteur in Deutschland einen Antrag auf politisches Asyl gestellt. Er verweigere – so heißt es in seiner Begründung – den weiteren Militärdienst aus Gewissensgründen. (...) Der deutsche Anwalt des Soldaten betonte, dass sein Mandant jetzt unter dem Schutz der Genfer Flüchtlingskonvention stehe. (...) Nach Angaben der US-Streitkräfte sind seit Beginn des Irak-Krieges 2003 mehr als 25.000 US-Berufssoldaten desertiert.
- *Ärztmangel, amtlich bestätigt. Süddeutsche Zeitung, 02.12.2008, S. 6.*  
Die Bundeswehr sorgt sich um die Funktionsfähigkeit ihres Sanitätswesens. In diesem Jahr haben sich allein bis Ende Oktober 68 Ärzte aus der Truppe verabschiedet; 57 von ihnen sind in ein ziviles Beamtenverhältnis gewechselt, 11 haben dem Staat den Rücken gekehrt und gekündigt. Im ganzen Jahr 2007 verzeichnete die Bundeswehr hingegen nur sechs Kündigungen und fünf Verbeamtungen. Ein „Sachstandsbericht“ des Verteidigungsministeriums zur Personalentwicklung im Sanitätsdienst, der in diesen Tagen dem Verteidigungsausschuss des Bundestages zugleitet wurde, diagnostiziert einen „sprunghaften Anstieg unplanmäßiger ärztlicher Personalverluste in 2008“. Der in der Bundeswehrplanung angestrebte Zuwachs von derzeit 3070 auf 3500 Sanitätsoffiziere bis 2010 sei „unter den derzeitigen Rahmenbedingungen“ nicht zu realisieren. (...) Als wesentlichen Grund für die hohe Abwanderungsrate nennt der Bericht, dass Klinikärzte derzeit in zivilen Krankenhäusern besser verdienen als bei der Bundeswehr. Auch wird die hohe Belastung gerade des medizinischen Personals durch die vielen Auslandseinsätze anerkannt. Das Koblenzer „Forum Sanitätsoffiziere“ verweist darüber hinaus auf mangelnde Karriereaussichten, überbordende Bürokratie und die zunehmende Unvereinbarkeit von Familie und Beruf. Für die Bundeswehr kommt erschwerend hinzu, dass sich im Gesundheitswesen generell ein Ärztemangel abzeichnet. (...)
- *Eurocopter erwartet starkes Jahr. Handelsblatt, 03.12.2008, S. 15.*  
Die EADS-Tochter Eurocopter geht davon aus, die Finanzkrise ohne größere Turbulenzen zu überstehen. „Wir haben einen Auftragsbestand von 14,5 Mrd. Euro, was über 1 500 Hubschraubern entspricht“, sagte Eurocopter-Chef Lutz Bertling im Gespräch mit dem Handelsblatt. Das gebe dem Unternehmen Sicherheit für drei Jahre. Auch für 2008 blieb Bertling zuversichtlich: „Ich gehe bis zum Jahresende von 650 bis 700 Bestellungen aus, also erneut ein sehr starkes Jahr“, sagte er. Da Eurocopter in diesem Jahr rund 550 Maschinen ausliefern wird, steigt das Auftragspolster erneut. Die Hubschraubersparte der EADS stabilisiert den Luft- und Raumfahrtkonzern bereits seit Jahren.
- *Berlins Nato-Kurs gefällt der russischen Regierung. Frankfurter Rundschau, 03.12.2008, S. 6.*  
Russland hat die Bundesregierung für ihren Widerstand gegen eine schnelle Annäherung der Ukraine und Georgiens an die Nato gelobt. Deutschland und andere EU-Länder hätten sich in dieser Frage „weise“ verhalten, sagte der russische Nato-Botschafter Dmitri Rogosin der Frankfurter Rundschau. (...)
- *Raketentest des Pentagons. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 08.12.2008, S. 6.*  
Das amerikanische Verteidigungsministerium hat am Wochenende einen erfolgreichen Test des

Raketenabwehrsystems unter besonders realitätsnahen Bedingungen beendet. Laut Pentagon glückte der Abschuss einer Raketenatrappe, obwohl mit einem gezielten Täuschmanöver die Zerstörung der anfliegenden Sprengkopfatrappe erschwert wurde – so könnte ein Angreifer im Ernstfall vorgehen. Der Test kostete nach Angaben der Raketenabwehrbehörde des Pentagons zwischen 120 und 150 Millionen Dollar. Es sei „der größte und vielschichtigste Test, den wir je gemacht haben“. (...)

- *Nebulöse Vergangenheit. Der Spiegel, Nr.50, 08. 12. 2008, S. 20.*  
Erstmals muss die Bundesregierung erklären. Warum sie Abertausende Dokumente nicht länger für Wissenschaft und Öffentlichkeit freigegeben hat. Die FDP-Fraktion nahm eine Berichterstattung im SPIEGEL (47/2008) zum Anlass, eine kleine Anfrage zu stellen. Sie will klären, weshalb ein riesiger Aktenbestand, zum Teil aus der Gründerphase der Republik, immer noch weggesperrt ist. Vor allem will sie wissen, welche lebenswichtigen Interessen Deutschlands oder eines seiner Länder“ so „bedroht“ seien, dass Akten auch nach Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen 30-Jahre-Frist weiterhin nicht zugänglich seien. Die Freidemokraten fordern zudem Auskunft darüber, ob Regierungspapiere „ungerechtfertigt oder unrichtig“ als Verschlussachen und geheim eingestuft wurden oder sind. Diese Frage stellt sich etwa im Fall des von der deutschen Fregatte „Mecklenburg-Vorpommern“ vereitelten Piratenangriffs auf das Kreuzfahrtschiff MS „Astor“ im Golf von Oman. Der Bericht über den erfolgreichen Einsatz der Martine war im Verteidigungsministerium als „Verschlussache“ eingestuft worden.
- *Briten verlassen Irak in einem halben Jahr. Süddeutsche Zeitung, 18.12.2008. S. 8.*  
Großbritannien wird seine Truppen bis Mitte 2009 aus dem Irak abgezogen haben. Premierminister Gordon Brown bestätigte dies bei einem Besuch in Bagdad. Die britische Armee werde ihre Aufgabe bis dann erfüllt haben, sagte Brown im Beisein des irakischen Premiers Nuri al-Malik. „Die Partnerschaft der beiden Staaten wird dann neue Dimensionen annehmen“, so Brown weiter. Die irakische Regierung hatte bereits vorher erklärt, dass alle ausländischen Truppen außer den amerikanischen das Land bis zum Juli 2009 verlassen sollten. Die USA haben in einem Abkommen ausgehandelt, dass sie ihre Soldaten bis Ende 2011 vollständig abziehen. Großbritannien hatte zu Kriegsbeginn 2003 etwa 45 000 Mann in den Irak geschickt. Nach dem Fall des Saddam-Regimes hat die britische Armee den Südtel des Landes kontrolliert. Inzwischen sind aber nur noch 4100 Mann nahe Basra stationiert.
- *Waffenhändler Deutschland. Frankfurter Rundschau, 09.12.2008, S. 6.*  
Deutsche Rüstungsexporte wachsen rasant: 2007 umfasste das Volumen der offiziellen Ausfuhrgenehmigungen 8,7 Milliarden Euro. Das ist eine Steigerung im Vergleich zu den Exporten 2006 um 13 Prozent. Diese Zahlen veröffentlichte am Montag die Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE) in Berlin. Damit befindet sich Deutschland mit einem Anteil der weltweiten Rüstungsexporte von zehn Prozent auf dem dritten Platz hinter den USA (31 Prozent) und Russland (25 Prozent). Gemeinsam haben die EU-Staaten Frankreich, Deutschland, Italien und Großbritannien mit ihren Exporten Russland allerdings schon hinter sich gelassen. Die Europäer köderten ihren Kunden mit „attraktiven“ Finanzierungen und der Zusage von Technologietransfers, schreiben die evangelischen und katholischen Rüstungsexperten. (...)
- *Gewaltexzess am Münchner Ostbahnhof. Süddeutsche Zeitung, 10.12.2008, S. 34.*  
Unbekannte Jugendliche haben am U-Bahnsteig Ostbahnhof einen jungen Mann so brutal zusammengeschlagen, dass dieser Gesichtsfrakturen und einen Schädelbruch erlitt. Sein jüngerer Bruder, ein 21-jähriger Soldat, wollte ihm zu Hilfe kommen und wurde ebenfalls verprügelt. Er erlitt einen Nasenbeinbruch. Grund für die Schlägerei war, dass sich die Jugendlichen über die Uniform des Jüngeren lustig gemacht hatten. (...)
- *Britische Truppen ziehen aus dem Irak ab. Süddeutsche Zeitung, 11.12.2008, S. 8.*  
Großbritannien will seine Truppen im Frühjahr endgültig aus dem Irak abziehen. Von den noch immer 4 000 im Südirak nahe Basra stationierten Soldaten sollen bis Juli nur 400 Mann zurückbleiben, meldete die britische Tageszeitung Guardian unter Berufung auf Quellen im Londoner Verteidigungsministerium. Diese sollten die irakische Armee ausbilden. Abgelöst werden sollen



die britischen Truppen allerdings nicht von irakischen Sicherheitskräften, die bereits weite Teile des Südirak kontrollieren. Stattdessen werde ein Kontingent der US-Armee in die britischen Stellungen am Flughafen Basra einrücken.

- *Bundeswehr tötet 18 Affen bei Tierversuchen. Bild Zeitung, 11.12.2008, S. 2.*  
Die Bundeswehr hat seit 2004 zur Erforschung der Auswirkungen von B- und C-Waffen im großen Stil Tierversuche durchgeführt. Eine interne Aufstellung des Verteidigungsministeriums enthüllt, dass mindestens 3 300 Tiere getötet wurden, darunter auch 18 Makaken-Affen. (...)
- *Deutsche Marine gegen Piraten. Welt Kompakt, 11.12.2008, S. 1.*  
Die Bundeswehr soll sich nach dem Willen der Bundesregierung an dem EU-Einsatz gegen Piraten vor der Küste Somalias beteiligen. Das Bundeskabinett beschloss für die Mission „Atalanta“ bis zu 1 400 Bundeswehr-Soldaten zu entsenden. Bei dem Einsatz, dem der Bundestag am Freitag nächster Woche noch zustimmen muss, sollen aber nur rund 300 deutsche Soldaten dauerhaft vor Ort sein. (...)
- *BAE Systems muss um Milliardenauftrag zittern. Financial Times Deutschland, 12.12.2008, S. 4.*  
Das britische Verteidigungsministerium verschiebt die Anschaffung von Flugzeugträgern und Waffensystemen im Wert von mehreren Milliarden Pfund. Nach Angaben des Verteidigungsministeriums soll etwa der erste von zwei neuen Flugzeugträgern im Gesamtwert von 3,9 Mrd. Pfund umgerechnet 4,4 Mrd. Euro erst 2018 statt 2016 in Dienst gestellt werden. (...)
- *Nachschublieferanten kündigen der Nato. Financial Times Deutschland, 16.12.2008, S. 13.*  
Nach schweren Angriffen auf Nachschubkonvois der internationalen Truppen in Afghanistan hat ein großer Verbund pakistanischer Spediteure ein Ende der Versorgungsfahrten beschlossen. Fahrer und Fahrzeuge seien nicht mehr sicher, sagte der Chef der Khyber-Transportvereinigung (KTA), Shakir Afridi, der pakistanischen Zeitung „The News“. (...) In den vergangenen Tagen steckten Taliban-Kämpfer auf der pakistanischen Seite bei mehreren Angriffen insgesamt rund 300 Lastwagen mit Nachschub sowie Fahrzeuge der US-Armee in Brand.
- *Afghanistan: Zwei Soldaten verletzt. Die Tageszeitung, 16.12.2008, S. 6.*  
Bei einem neuen Angriff auf die Bundeswehr in Afghanistan sind am Sonntagnachmittag zwei Soldaten mittelschwer verletzt worden. (...) Zuvor hatte sich ein Panzer vom Typ „Fuchs“ auf einer Patrouille rund zehn Kilometer südlich der Stadt überschlagen. Dabei wurde ein Soldat leicht verletzt. Die Bundeswehr sprach von einem Unfall.
- *Halbherziger Umbau bei EADS. Financial Times Deutschland, 17.12.2008, S. 3.*  
Der EADS-Konzern bekommt eine neue Struktur mit weniger Sparten und einer neuen Machtverteilung im Vorstand. Nach einem mehrwöchigen Tauziehen zwischen der deutschen und französischen Seite einigte sich der Verwaltungsrat nur auf eine kleine Lösung. Danach wird die Zahl der Divisionen von fünf auf vier verringert. Dazu wird die Sparte Militärische Transportflugzeuge mit dem Schlüsselprojekt des Militärtransporters A400M in die ohnehin schon dominierende Airbus-Sparte unter der Führung von Thomas Enders integriert, teilte der Konzern gestern mit. Nicht einigen konnten sich die Gremien über eine Integration der Sparten Raumfahrt und Verteidigung. Stattdessen sollen sie zwar operativ selbstständig erhalten bleiben, aber koordiniert werden, um zumindest einheitlich gegenüber gemeinsamen Kunden aufzutreten. (...)
- *Aus der Armee direkt in die Armut. Der Tagesspiegel, 19.12.2008, S. 7.*  
(...) Im ersten Quartal des nächsten Jahres sollen in den Streitkräften mehr als 205.000 Planstellen für Berufssoldaten und zivile Angestellte gestrichen werden. Nur knapp die Hälfte aller Entlassungskandidaten hat 25 Dienstjahre auf dem Buckel und damit Anspruch auf Rente und eine Wohnung. Für weitere 50 000 mit wenigstens 20 Dienstjahren wird nach einer sozialverträglichen Lösung gesucht. Der Rest – etwa 57.000 jüngere Berufssoldaten – wird mit einem warmen Händedruck ins soziale Nichts verabschiedet. Ebenso hunderte hochqualifizierte Spezialisten, die in Offiziersschulen oder Militärakademien unterrichten.
- *Moskau liefert Iran moderne Luftabwehr. Financial Times Deutschland, 22.12.2008, S. 13.*  
Russland wird dem Iran nach Angaben eines Parlamentariers in Teheran hochmoderne Flugabwehrraketen vom Typ S-300 liefern. Das Raketenabwehrsystem solle in naher Zukunft übergeben werden, sagte der Vizevorsitzende des Verteidigungsausschusses im iranischen Parlament, Ismael Kowsari, gestern der Nachrichtenagentur Irna. Von der iranischen oder russischen Regierung gab es zunächst keine Bestätigung dieser Aussage. Die S-300 Raketen zählen zu den modernsten Flugabwehrsystemen auf dem Markt. Durch die Stationierung könnte der Iran seine umstrittenen

Atomanlagen schützen und eine Zerstörung durch einen Präventivschlag der USA oder Israels erheblich erschweren oder unmöglich machen. (...)

- *Tschechien gegen Militäreinsätze. Frankfurter Rundschau, 22.12.2008, S. 7.*  
Das Parlament in Prag hat die Beteiligung der tschechischen Armee an internationalen Militäreinsätzen etwa im Kosovo oder in Afghanistan so gut wie blockiert. Bei der Abstimmung unterstützten nur 99 von 200 Abgeordneten die Pläne der Regierung für eine Fortsetzung der Militäreinsätze. (...)
- *30.000 Mann Verstärkung. Frankfurter Rundschau, 22.12.2008, S. 6.*  
Die USA wollen die internationalen Streitkräfte in Afghanistan bis zum Sommer um bis zu 30 000 Soldaten verstärken und ihre Truppen dort somit fast verdoppeln. US-Generalstabschef Mike Mullen sagte am Samstagabend in Kabul, die Verstärkung werde sich in der Größenordnung von 20.000 bis 30.000 Soldaten bewegen. Sie werde möglichst bis Frühjahr, spätestens aber bis Sommeranfang abgeschlossen sein. (...) Mullen erwartet für 2009 eine Zunahme der Gewalt. Die neuen Truppen würden in Gegenden gehen, wo bislang zu wenig Soldaten seien, sagte der Generalstabschef. Die Taliban seien effektiver geworden. (...)
- *Soldat unter Mordanklage. Frankfurter Rundschau, 05.01.2009, S. 8.*  
Kanadas Militärpolizei hat Anklage gegen einen Soldaten erhoben. Der Kanadier soll einen unbewaffneten mutmaßlichen Taliban-Kämpfer getötet haben. Der Vorfall ereignete sich um den 19. Oktober bei Kämpfen in der südafghanischen Provinz Helmand, wurde aber erst jetzt bekannt. Dass ein Soldat aus den eigenen Reihen gemordet haben könnte, löst in Kanada ebenso große Besorgnis aus wie die Tatsache, dass dies erst jetzt bekannt wurde. (...)
- *Indiens Militär platziert Großauftrag bei Boeing. Financial Times Deutschland, 06.01.2009, S. 5.*  
Der US-Flugzeugbauer Boeing hat einen Rüstungsauftrag aus Indien über 2,1 Mrd. \$ erhalten. Mit der gestern geschlossenen Vereinbarung will Indien neue Marine-Aufklärungsflugzeuge anschaffen und damit sein Militär modernisieren, das hauptsächlich mit Material aus Zeiten der Sowjetunion ausgerüstet ist. Boeing hatte im Juli angekündigt, sich in den kommenden zehn Jahren in Indien um Aufträge im Wert von bis zu 20 Mrd. \$ zu bewerben. Der Airbus-Konkurrent will sich verstärkt auf dem südasiatischen Markt engagieren und beteiligt sich bereits an der Ausschreibung für 126 Mehrzweckkampfflugzeuge der indischen Luftwaffe. (...)
- *Afghanistan will Streitkräfte stärken. Frankfurter Rundschau, 06.01.2009, S. 9.*  
Angesichts der sich verschärfenden Sicherheitslage will die afghanische Regierung die Streitkräfte des Landes in diesem Jahr um bis 30 000 Soldaten verstärken. (...)
- *Zulauf für Spaniens Berufsarmee. Frankfurter Rundschau, 07.01.2009, S. 8.*  
Die Wirtschaftskrise und die hohe Arbeitslosigkeit haben Spaniens Armee einen unerwarteten Boom beschert. Nach einem Bericht der Zeitung El País vom Dienstag erhielten die Streitkräfte im Jahr 2008 rund 80 000 Bewerbungen, fast doppelt so viele wie im Jahr zuvor. Erstmals seit der Abschaffung des Wehrdienstes vor sieben Jahren gebe es bei der Berufsarmee mehr Anwärter als Stellen. Das Verhältnis liege inzwischen bei über 3 zu 1. In Spanien sind zurzeit etwa drei Millionen Menschen ohne Job, die Tendenz ist steigend. Das Militär könne es sich nun leisten, von allen die besten Kandidaten auszuwählen. (...)
- *Hinweise auf Phosphor. Frankfurter Rundschau, 07.01.2008, S. 6.*  
Seit dem Wochenende gibt es Fernsehbilder von der israelischen Bodenoffensive im Gazastreifen. Sie zeigen Geschossteile, die nach der Explosion mit langen Rauchfahnen auf den boden niederregnen. Für viele Medien, darunter die britische Times, ist klar: Israels Armee setzt Phosphorbomben im Krieg gegen die Hamas ein. Nach der Genfer Waffenkonvention von 1980 sind diese nur noch zur Vernebelung oder Beleuchtung erlaubt. Verboten ist dagegen ihr Einsatz als Brandwaffe gegen die Zivilbevölkerung. Sie verursachen beim Hautkontakt Verbrennungen bis auf die Knochen, die Dämpfe sind hochgiftig. Für Oberstleutnant Arne Colatz-Johannsen vom Bundesverteidigungsministerium zeigen die Bilder eindeutig, dass Israel Phosphor verwendet. Erkennbar sei dies an den typischen Sprengwölkchen und den Phosphorteilchen, die in Strahlenkränzen zur Erde sinken, sagte er der FR. (...) Israel will den Einsatz von Phosphorgranaten indes nicht bestätigen.
- *Eurocopter baut unbemannte Hubschrauber. Financial Times Deutschland, 07.01.2009, S. 4*  
Eurocopter will zu einem der weltweit führenden Hersteller von automatisch fliegenden, unbemannten Hubschraubern aufsteigen. Der Hubschrauberkonzern hat nach FTD-Informationen be-

reits im vergangenen Jahr mit einem speziell ausgerüsteten großen Serienmodell EC155 einen vollautomatischen Flug durchgeführt. Bislang hatte der zum EADS-Konzern gehörende Hersteller diese Entwicklungen nicht veröffentlicht. Eine Konzernsprecherin bestätigte gestern den Testflug und das Gesamtprojekt. „Wir entwickeln den automatischen Piloten vom Start bis zur Landung“, sagte die Sprecherin. „Der kann dann in bemannten oder unbemannten Hubschraubern zur Anwendung kommen.“ Über das Datum zur Markteinführung macht der Hubschrauberhersteller noch keine Angaben. Unbemannte Fluggeräte (UAVs/Unmanned Aerial Vehicles) gelten als zukünftiges Milliardengeschäft der Luftfahrtindustrie. Größere UAV-Fluggeräte sind bislang nur als Militärflugzeuge im Einsatz. Im Hubschraubersektor gibt es zwar zahlreiche UAV-Projekte, die jedoch eher kleinere Modelle betreffen. Große einsatzfähige UAV-Hubschrauber waren bislang nicht bekannt. Wie die Eurocopter-Sprecherin bestätigte, gelang es, ein kommerzielles Serienmodell EC155 für fünf Tonnen Nutzlast so auszurüsten, dass der Hubschrauber im Juni 2008 automatisch vom Start bis zur Landung flog. (...)

- *Michael Epkenhans leitet Forschung des MGFA. Die Welt, 08.01.2009, S. 23.*  
Nach drei Jahren bekommt das Militärgeschichtliche Forschungsamt der Bundeswehr in Potsdam (MGFA), das größte geschichtswissenschaftliche Institut Deutschlands, einen neuen Leiter Forschung: Der bisherige Geschäftsführer der Otto-von-Bismarck-Stiftung Friedrichsruh, Michael Epkenhans, übernimmt die Aufgaben im Februar. Der 53-jährige Historiker ist Experte für den Ersten Weltkrieg und gilt als guter Wissenschaftsorganisator. Zu seinen Hauptaufgaben wird die Einrichtung des ausgebauten Militärgeschichtlichen Museums in Dresden gehören. (...)
- *Bundeswehr profitiert von Konjunkturspritze. Die Welt, 09.01.2009, S. 2.*  
Die Bundeswehr wird offenkundig kräftig vom zweiten Konjunkturpaket profitieren, über das die Koalitionsparteien CDU/CSU und SPD gegenwärtig verhandeln. Im Verteidigungsministerium wird mit einem Betrag von über einer Milliarde Euro gerechnet, der zusätzlich in Infrastruktur, Ausstattung und Ausrüstung der Armee fließen würde. (...)
- *Mutter tötet ihr Neugeborenes – Freiheitsstrafe. Welt Kompakt, 09.01.2009, S. 32.*  
Eine Bundeswehrsoldatin, die ein Kind zur Welt gebracht hatte und es direkt danach in der Toilette sterben ließ, ist zu einer Haftstrafe verurteilt worden. Das Landgericht Verden verhängte gestern eine Strafe von zwei Jahren und acht Monaten wegen Totschlags durch Unterlassen in einem minderschweren Fall. Die 24-Jährige hatte das Kind über der Toilette im Waschraum der Kaserne im Kreis Osterholz (Niedersachsen) geboren und danach in der Toilettenschüssel ertrinken lassen. (...)
- *Räumung kostet. Die Tageszeitung, 13.01.2009, S. 10.*  
Afghanistan braucht nach UN-Einschätzung eine halbe Milliarde Dollar zusätzlich für sein Minenräumprogramm. Nur mit diesen Mitteln werde das Land in der Lage sein, gemäß seinen internationalen Verpflichtungen bis zum Frühjahr 2013 minenfrei zu werden. (...)
- *Misshandlungen von Rekruten werden neu verhandelt. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.01.2009, S. 1.*  
Gegen vier ehemalige Bundeswehrausbilder muss wegen Misshandlungen von Bundeswehrrekruten in der Freiherr-vom-Stein-Kaserne im nordrhein-westfälischen Coesfeld neu verhandelt werden. Der Bundesgerichtshof (BGH) in Karlsruhe hob am Mittwoch auf Antrag der Staatsanwaltschaft zwei Freisprüche sowie zwei Geldstrafen von jeweils 2.400 Euro gegen die Männer auf und verwies die Verfahren zurück an das Landgericht Münster. Das Urteil gegen einen fünften Angeklagten ist indes rechtskräftig, nachdem der 1. Strafsenat die Revision des ehemaligen Stabsunteroffiziers verworfen hat. (...)
- *Über 11 Milliarden Euro für Auslandseinsätze. Bild Zeitung, 16.01.2009, S. 2.*  
Die acht durch Parlamentsmandate gedeckten Auslandseinsätze der Bundeswehr (u. a. Afghanistan, Kosovo, Sudan) kosten die Steuerzahler allein in diesem Jahr mindestens 580 Millionen Euro. Das geht aus einer vertraulichen Mitteilung der Bundesregierung an den Haushaltsausschuss hervor. Die Ausgaben für Bundeswehreinsätze seit Beginn der internationalen Missionen (1992) summieren sich auf über elf Milliarden Euro.
- *China fühlt sich umzingelt. Frankfurter Rundschau, 21.01.2009, S. 13.*  
China hat die massive Steigerung seiner Rüstungsausgaben mit der Gefahr einer Umzingelung von außen und der Bedrohung durch Separatisten im Inneren begründet. Ein Weißbuch zur Verteidigung, das in Peking veröffentlicht wurde, verwies auch auf die „Überlegenheit“ anderer Staaten und die nötige Modernisierung der chinesischen Streitkräfte. Weltweit habe sich „das Ringen um strategische Rohstoffe, Positionen und Dominanz intensiviert“. Macht- und Vorherrschafts-Politik

existierten weiter. Zwar habe sich Chinas Sicherheitslage insgesamt verbessert – die nach Unabhängigkeit strebenden Kräfte in Taiwan, Tibet und der westlichen Provinz Xingjiang seien aber weiter eine Bedrohung für die Einheit des Landes. „Bei dieser Frage kann es keine Kompromisse und keine Zugeständnisse geben“, sagte ein Sprecher bei der Vorstellung des Weißbuches. Auch nähmen neue Gefahren durch Terrorismus, Naturkatastrophen und wirtschaftliche Unsicherheiten noch zu. China lebt seit längerem mit der Befürchtung, an seinen Grenzen von feindlichen Mächten eingekesselt zu werden, darunter Indien und Russland sowie die US-Verbündeten Südkorea und Japan. Die Volksrepublik sehe sich „einer Eindämmungspolitik von außen“ gegenüber heißt es in dem Dokument. Die USA hätten ihre Aufmerksamkeit stärker auf die Asien-Pazifik-Region verlagert, ihre Allianzen gestärkt und militärischen Fähigkeiten ausgeweitet. Der Streit über Territorialansprüche oder Nutzungsrechte in den Seegebieten sei ernst. (...) Das Kapitel über den Militäretat lässt keine Abkehr von der hohen Steigerung der Ausgaben für Verteidigung in diesem Jahr erkennen, doch wurden dazu keine Zahlen genannt. 2008 war der offizielle Militärhaushalt besonders stark um 17,5 Prozent auf umgerechnet 61 Milliarden Dollar gesteigert worden. Das US-Verteidigungsministerium geht allerdings davon aus, dass die tatsächlichen Ausgaben zwei- bis dreimal höher sind. (...)

- *Der Kosovo darf sich wieder bewaffnen. Süddeutsche Zeitung, 21.01.2009, S. 7.*  
Knapp ein Jahr nach der Unabhängigkeitserklärung erhält der Kosovo eine neue Sicherheitstruppe, die von der albanischen Bevölkerungsmehrheit als zukünftige Armee des Zwergstaates gesehen wird. Die Gründung der Kosovo Security Force (KSF) hatte der finnische UN-Vermittler Martti Ahtisaari in seinem Plan für die Lösung des Kosovo-Konflikt vorgeschlagen. Demnach umfasste die Organisation 2.500 aktive Angehörige und 500 Reservisten. Sie soll an diesem Mittwoch ihre Arbeit aufnehmen. Der Aufbau der kosovarischen Einheiten obliegt der NATO.
- *Streit im Ministerium: Bundeswehr muss auf Drohnen warten. Die Welt, 22.01.2009, S. 4.*  
Der Bundeswehr droht die Verzögerung eines weiteren Rüstungsprojekts. Eigentlich wollte das Ministerium bis spätestens Dezember über die Einführung einer unbemannten Drohne der Mittelklasse entscheiden. Doch das „Vergabeverfahren dauert noch an“, eine Entscheidung wurde „noch nicht getroffen“, antwortete jetzt Verteidigungsstaatssekretär Thomas Kossendey (CDU) auf eine Kleine Anfrage der FDP. (...) Grund der Verzögerung ist ein Dissens der militärischen und der zivilen Ebene des Ministeriums. Während sich die Luftwaffenführung für den Predator B des US-Unternehmens General Atomics ausspricht, befürworten die Rüstungsabteilung des Ministeriums und das Bundesamt für Wehrtechnik und –beschaffung (BWB) ein Angebot der Firma Israel Aerospace Industries (IAI) für den Heron TP. Der deutsche Rheinmetall-Konzern kooperiert bei diesem Projekt mit IAI.
- *„Kinetische Vorkommnisse“: Mehr Sprengfallen, Angriffe, Entführungen und Morde. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.01.2009, S. 3.*  
Die Nato hat jetzt Statistiken für 2008 zusammengestellt, die zeigen, wie sich die Sicherheitslage in Afghanistan im vergangenen Jahr noch einmal verschlechtert hat. Zwischenfälle mit Waffengewalt, die bei den Militärs der Allianz „kinetische Vorkommnisse“ genannt werden, stiegen um 33 Prozent an. Angriffe mit Sprengfallen, die der häufigste Grund für Todesopfer sind, nahmen um 27 Prozent zu. Angriffe auf die afghanischen Sicherheitskräfte um 119 Prozent, Entführungen und Morde um 50 Prozent. Ein leichter Rückgang war nur bei den Selbstmordattentaten festzustellen, nämlich um fünf Prozent. Die Nato veröffentlicht keine Zahlen über ihre Verluste, teilt aber mit, dass die Gefallenen bei der von ihr geführten Schutztruppe Isaf und der von Amerika geführten „Operation Enduring Freedom“ 2008 um 35 Prozent gestiegen seien. Die Zahl der zivilen Toten sei um 40 bis 46 Prozent gewachsen, wobei hohe Nato-Offiziere sagen, es würden mehr Zivilisten von Aufständischen getötet als von der Isaf. (...)
- *Luftwaffe wirft EADS Versagen vor. Financial Times Deutschland, 23.01.2009, S. 4.*  
Der EADS-Konzern steuert durch die Verzögerungen beim Militärtransporter A400M auf einen Machtkampf mit den Regierungen und Militärs der europäischen Bestellnationen zu. In ungewöhnlicher Schärfe hat jetzt der Inspektor der deutschen Luftwaffe, Generalleutnant Klaus-Peter Stieglitz, der Industrie Versagen und Verantwortungslosigkeit bei dem Projekt vorgeworfen. Er gehe inzwischen davon aus, dass sich die A400M Auslieferung an die deutsche Luftwaffe um vier Jahre auf 2014 verzögert, sagte Stieglitz bei einer Podiumsdiskussion in Berlin. „Das ist eine desaströse Entwicklung.“ (...)

- *Ethnische Säuberung in Südossetien. Die Welt, 26.01.2009, S. 4.*  
In einem umfassenden Bericht über den Georgien-Krieg im August wirft die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch sowohl Georgien als auch Russland vor, Kriegsverbrechen begangen zu haben. Georgien wird vor allem wegen des wahllosen Beschusses der südossetischen Hauptstadt Tschinvali kritisiert. Die Organisation widerspricht aber der russischen Darstellung, die Georgier hätten am Anfang des Krieges einen „Genozid“ in der Stadt begangen mit 2.000 Toten. Es sei von 162 bis 400 Toten auszugehen, meint Human Rights Watch. Sie kritisiert Georgien aber dafür, die notorisch ungenau zielenden Grad-Raketenwerfer in bewohnten Gebieten eingesetzt und auch Streubomben benutzt zu haben. Die Vorwürfe gegen Russland und seine ossetischen Verbündeten wiegen weit schwerer. Der 200 Seiten lange Bericht stellt die geplante und systematische Zerstörung georgischer Ortschaften in Südossetien über einen Zeitraum von mehreren Wochen dar, die mit der Absicht begangen worden seien, die Gebiete „ethnisch zu säubern“. (...) Russland, das anders als Georgien nicht mit Human Rights Watch kooperierte, hat die Vorwürfe zurückgewiesen. (...)
- *Griechenland rüstet auf – gegen die Türkei. Der Tagesspiegel, 28.01.2008, S. 5.*  
Der Kalte Krieg ist längst zu Ende, aber an einem Feindbild in Südosteuropa hat sich wenig geändert: Die Nato-Partner Griechenland und Türkei sind unversöhnlich. Seit zehn Jahren verhandeln Diplomaten über eine Beilegung ihrer Streitfragen. Nennenswerte Fortschritte gibt es aber dabei nicht. Weil die Entspannungsbemühungen kaum Früchte tragen, investiert Griechenland jetzt Milliarden in neue Waffensysteme. Athen will auch seine Haltung zur EU-Bewerbung der Türkei überdenken. (...)
- *Gegen Militärsteuern. Die Tageszeitung, 28.01.2009, S.6.*  
Mit einer Verfassungsbeschwerde wollen Kriegsdienstgegner gegen die Verwendung ihrer gezahlten Steuern für Rüstung und Militär vorgehen. Die Beschwerdeschrift von zehn Frauen und Männern soll am 16. Februar beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe eingereicht werden, so das Netzwerk Friedenssteuer gestern. (...)
- *Bundeswehr-Bataillon soll in Straßburg stationiert werden. Die Welt, 28.01.2009, S. 4.*  
Die Deutsch-Französische Brigade soll im 20. Jahr ihres Bestehens erstmals einen Standort in Frankreich bekommen. Nach Informationen der WELT wollen Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und Präsident Nicolas Sarkozy bei der Münchner Sicherheitskonferenz übernächstes Wochenende verkünden, dass ein Bundeswehrebataillon in Straßburg stationiert wird. (...)
- *Paris spart beim Militär. Süddeutsche Zeitung, 29.01.2009, S. 8.*  
Frankreich will seine Truppen für Auslandseinsätze um ein Fünftel verringern. Werde die Größe der Einheiten „an die tatsächliche Situation“ in den Krisengebieten angepasst, könne Paris die Zahl seiner Soldaten um bis zu 20 Prozent reduzieren, sagte Verteidigungsminister Hervé Morin. Damit könne man pro Jahr 100 bis 150 Millionen Euro sparen. Bisher lägen die Kosten bei 900 Millionen Euro pro Jahr. (...)
- *Rhetorische Abrüstung. Süddeutsche Zeitung, 29.01.2009, S. 4.*  
Lange hätte es nicht mehr gedauert, und Russland würde den USA vermutlich sogar anlasten, dass in Moskau seit Wochen die Sonne kaum noch scheint. Der Krieg in Georgien, der Gaskonflikt mit der Ukraine, die Weltfinanzkrise: Zu jedem dieser Themen schickte der Kreml giftige Pfeile über den Atlantik. Derart tiefgreifend war die Skepsis bereits geworden, dass nun überrascht, wie schnell sie wieder weggewischt wird. Auf einmal will Moskau russische Kurzstrecken-Raketen doch nicht in Kaliningrad stationieren, nur weil es Signale aus Washington gibt, dass die USA ihre Pläne zur Raketenabwehr in Osteuropa nicht mehr forcieren. Das ist ein Zeichen der Vernunft, aber auch des Wandels. (...)
- *Gates: Priorität hat Afghanistan. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 29.01.2009, S. 5.*  
Präsident Obama hat am Mittwoch bei seinem ersten Besuch im Pentagon mit den Stabschefs der Teilstreitkräfte sowie mit Verteidigungsminister Gates die Lage in den Kriegsgebieten am Golf und am Hindukusch beraten. Gates hatte am Dienstag vor dem Streitkräfteausschuss des Senats die Lage in Afghanistan als die derzeit „größte Herausforderung“ für das amerikanische Militär und dessen Verbündete bezeichnet. Deshalb werde der Krieg gegen die radikal-islamischen Taliban und das Terrornetz Al Quaida Priorität haben. Gates warnte zwar vor einem „langen und schwierigen Kampf“, doch seien die strategischen Ziele erreichbar. (...) Unterdessen berichtete die „News York Times“ am Mittwoch, dass Präsident Obama einen härteren Kurs gegenüber dem afghanischen Präsidenten Karzai anstrebe. Karzai werde als potentiell Hindernis gesehen, die Zie-

le der Vereinigten Staaten in Afghanistan zu verwirklichen. Nach dem Bericht könnte sich Washington eine bessere Zusammenarbeit mit den lokalen Führern in den Provinzen vorstellen. Zudem wolle die neue Regierung in Washington den Aufbau der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft in Afghanistan zunehmend den Europäern überlassen.

- *Weiteres US-Militärgefängnis im Fokus der Kritik. Online-Dienst Sicherheitspolitik, 29.01.2009, S. 3.*  
In der „New York Times“ ist die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf ein bisher weniger bekanntes Anti-Terror-Gefängnis der US-Streitkräfte – diesmal auf der Luftwaffenbasis Bagram, rund 60 Kilometer nördlich Kabuls – gerichtet worden. Dieses Lager stelle den neuen US-Präsidenten vor größere Probleme als Guantánamo. Mittlerweile seien dort rund dreimal so viele Gefangene interniert – fast alles Afghanen und Pakistaner – wie in Guantánamo. Ehemalige Gefangene berichten von schweren Misshandlungen und Folter bei Verhören. Die USA müssen jetzt über Neubauten mit Kosten von mehreren Millionen Dollar in Bagram entscheiden, die das bisher provisorische Lager zu einem noch größeren Gefängnis aus Stahl und Beton machen würden. Bagram ist der wichtigste logistische US-Stützpunkt in der Region. (...)
- *Nato streitet über Jagd auf Drogenhändler. Süddeutsche Zeitung, 30.01.2009, S. 7.*  
In der militärischen Führung der Nato ist ein heftiger Streit über den Kriegseinsatz in Afghanistan ausgebrochen. Zwei Generäle, der deutsche Chef des Nato-Einsatzkommandos in Brunsum, Egon Ramms, und der Kommandeur der von der Nato geführten Isaf-Truppe in Kabul, der Amerikaner David McKiernan, haben sich offen gegen den Oberbefehlshaber des Bündnisses, den US-General Bantz Craddock gestellt. Dessen in einer geheimen Anweisung niedergelegte Absicht, aggressiv Jagd auf „alle Drogenhändler und deren Einrichtungen“ zu machen, unabhängig davon, ob sie die Aufständischen unterstützten oder nicht, halten die beiden Kommandeure dem Vernehmen nach für rechtswidrig. Sie sollen sich geweigert haben, dieser Anweisung zu folgen, die den Soldaten erlauben würde, Drogenhändler unter Umständen auch zu töten. (...) Dort heißt es, dass es „nicht länger nötig“ sei, „Geheimdienst-Aufklärung zu betreiben oder zusätzliche Beweise zu erbringen, ob jeder der Drogenhändler oder jede Drogen-Einrichtung in Afghanistan auch die Kriterien eines militärischen Ziels erfüllen“. Damit verlässt Craddock ganz eindeutig den Boden der Resolution des UN-Sicherheitsrats vom September 2008, in der Isaf nur erlaubt wird, die afghanischen Sicherheitskräfte bei ihrem Kampf gegen die Drogenbarone zu „unterstützen“. Und er missachtet eine von den Verteidigungsministern im Oktober nach langen Diskussionen gefundene Formel, wonach Isaf gegen Drogeneinrichtungen und deren Betreibern vorgehen kann, wenn diese die Aufständischen mit Geld und Waffen unterstützen. (...)
- *US-Streitkräfte: Erschreckende Selbstmord-Bilanz. Online-Dienst Sicherheitspolitik, 02.02.2009.*  
Die Selbstmordrate unter amerikanischen Soldaten hat im Jahr 2008 den höchsten Stand seit drei Jahrzehnten erreicht. Eine Armeesprecherin teilte mit, dass mindestens 128 US-Soldaten im vergangenen Jahr ihrem Leben ein Ende gesetzt haben. Weitere Fälle, bei denen es sich vermutlich auch um Selbstmord handele, würden noch untersucht. Etwa 30 Prozent der Suizide seien während eines Auslandseinsatzes verübt worden. Der stellvertretende Generalstabschef des US-Heeres, General Peter Chirarelli, nennt als Grund für die höchste Rate seit dem Vietnamkrieg u.a. Stress infolge von längeren und häufigeren Einsätzen. Er kündigte ein Programm an, bei dem die Soldaten lernen sollen, wie sie Kameraden mit Selbstmordabsichten helfen können. (...)
- *„Krisentelefon für Soldaten“. Kölnische Rundschau, 02.02.2009, S. 6.*  
Der Bundeswehrverband fordert eine kostenlose Hotline für Soldaten, die mit psychischen Problemen von Auslandseinsätzen zurückkehren. Viele Soldaten versuchten, damit allein fertig zu werden „aus falscher Scham oder weil sie nicht als weich gelten wollen. Das ist falsch“, sagte der Vorsitzende Ulrich Kirsch. (...)
- *Dritter Einsatzgruppenversorger wird gebaut. Loyal, H.2/2009, S. 7.*  
Die Deutsche Marine beschafft einen dritten Einsatzgruppenversorger. Der Haushaltsausschuss des Bundestages billigte einen entsprechenden Vertragsabschluss zwischen dem Verteidigungsministerium und dem Herstellerkonsortium. Das Schiff kostet 330 Millionen Euro.
- *Bundeswehr in Frankreich. Süddeutsche Zeitung, 03. 02. 2009, S. 6.*  
Erstmals seit der Besetzung im Zweiten Weltkrieg sollen deutsche Soldaten auf französischem Boden stationiert werden. Ein Bataillon mit 450 bis 800 Bundeswehr-Soldaten werde voraussichtlich nahe Straßburg Quartier beziehen, hieß es in Diplomatentreisen. Die Verhandlungen über den genauen Standort der Einheit, die Teil der Deutsch-Französischen Brigade sein wird, liefen aller-

dings noch. Details wollen Frankreichs Präsident Nicolas Sarkozy und Bundeskanzlerin Angela Merkel bei der Münchner Sicherheitskonferenz bekannt geben.

- *Soldaten vor Gericht. Wiesbadener Kurier, 04.02.2009, S. 1.*  
Sieben polnische Soldaten müssen sich seit gestern vor Gericht verantworten, weil sie sechs afghanische Zivilisten getötet haben sollen. Es sei in der jüngeren Geschichte ein europaweit beispielloses Verfahren, sagte ein Gerichtssprecher der Tageszeitung „Gazeta Wyborcza“. Bei einer Verurteilung droht den Soldaten lebenslange Haft. (...)
- *Erst beweisen, dann jagen. Süddeutsche Zeitung, 04.02.2009, S. 7.*  
Der Nato-Oberkommandierende John Craddock hat seine umstrittene Weisung zum Vorgehen gegen Drogenhändler in Afghanistan abgemildert. Er trug damit den Bedenken Rechnung, die der deutsche Chef des Nato-Einsatzkommandos in Brunssum, General Egon Ramms, und der Nato-Oberbefehlshaber in Afghanistan, David McKiernan, vorgetragen hatten. Dies verlautete am Dienstag aus Kreisen des Nato-Oberkommandos im belgischen Mons. Nach der modifizierten „Direktive“ (Directive) Craddocks, die den Charakter eines Befehls hat, muss nun vor einem militärischen Angriff auf Drogenhersteller oder –händler nachgewiesen werden, dass diese tatsächlich mit den Aufständischen in Afghanistan zusammenarbeiten.(...)
- *Bundeswehr-Lebenskunde reformiert. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 04.02.2009, S. 4.*  
Bundesverteidigungsminister Jung (CDU) hat neue Richtlinien für den Lebenskundlichen Unterricht bei der Bundeswehr in Kraft gesetzt, deren Gültigkeit zunächst auf drei Jahre begrenzt ist. Künftig wird der Unterricht nicht mehr konfessionell ausgerichtet sein. (...)
- *Soldaten-Witwe siegt vor Gericht. Süddeutsche Zeitung, 04.02.2009, S. 42.*  
In den 60er und 70er Jahren arbeiteten viele Bundeswehrsoldaten an unzureichend abgeschirmten Radargeräten. So auch ein junger Mann, der von 1971 bis 1973 seinen Grundwehrdienst bei einem Flugabwehr-Bataillon in Regensburg ableistete. 24 Jahre später starb er an Nieren- und Leberkrebs. Die Bundeswehr weigerte sich bisher jedoch, die Karzinome des ehemaligen Flak-Soldaten als Folge einer zu hohen Strahlenbelastung und damit als Wehrdienstbeschädigung anzuerkennen. Das bayerische Landesversorgungsamt wollte der Witwe deshalb auch keine Hinterbliebenenversorgung bezahlen. Die Frau klagte vor dem Münchner Sozialgericht – und bekam Recht. (...)
- *Jung sorgt sich um Traumatisierte. Frankfurter Rundschau, 04.02.2009, S. 6.*  
Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) beobachtet die wachsende Zahl schwer traumatisierter Afghanistan-Heimkehrer mit Sorge. „Ich nehme die Entwicklung sehr ernst“, sagte er am Dienstag. 2008 wurden laut Ministerium in Bundeswehrhospitälern 226 Soldaten wegen einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) behandelt. Ihre Zahl hat sich damit seit 2006 vervierfacht. Jung kündigte an, „ein Kompetenz- und Forschungszentrum“ dazu einrichten zu wollen. Der Bundestag will sich kommende Woche mit dem Thema befassen.
- *Polen zieht Soldaten zurück. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 05.02.2009, S. 5.*  
Polen wird möglicherweise seine Soldaten von den internationalen Militäreinsätzen in Tschad, auf den Golanhöhen und im Libanon abziehen. Laut polnischen Zeitungen wird das eine der wichtigsten Folgen des Sparprogramms sein, das die liberalkonservative Regierung Tusk am Dienstag beschlossen hat.(...)
- *Frankreich fordert Nato-Posten. Frankfurter Rundschau, 06.02.2009, S. 8.*  
Frankreich will sich für eine Rückkehr zur Nato-Vollmitgliedschaft mit zwei prestigeträchtigen Kommandoposten belohnen lassen. Im Gespräch ist laut Medienberichten unter anderem der Posten in Norfolk im US-Staat Virginia, der für langfristige Visionen des Nordatlantik Paktes verantwortlich ist. Es wäre das erste Mal, dass dieser Posten nicht mit einem US-General besetzt würde. Im Gegenzug sei Frankreich bereit, bis zu 800 zusätzliche Truppen für Nato-Einsätze bereitzustellen. (...)
- *Selber tanken bei 520 km/h. Süddeutsche Zeitung, 06.02.2009, S. 6.*  
Die Bundeswehr verfügt in Kürze über eigene Airbus-Tankflugzeuge, mit deren Hilfe Kampffjets im Flug betankt werden können. Bislang war die deutsche Luftwaffe dafür auf die Hilfe von Amerikanern, Briten oder Franzosen angewiesen. Den ersten realen Einsatz absolvierten die beiden Tankflugzeuge diese Woche bei der Überführung von vier Eurofightern nach Indien, die auf einer Luftfahrtschau bei Bangalore vorgestellt werden sollten. (...)
- *Erste-Hilfe-Roboter für das Schlachtfeld. Die Welt, 06.02.2009, S. 31.*  
Ein schlangenförmiger Roboter könnte eines Tages verwundeten Soldaten das Leben retten. For-

scher haben ein System entwickelt, dass verletzte Soldaten in Kampfzonen versorgen soll, ohne dabei Mediziner in Gefahr zu bringen. Dabei ist schnelles Handeln gefragt, denn 86 Prozent aller Todesfälle treten in den ersten 30 Minuten nach einer Verwundung im Gefecht ein, berichtet die Technology Review unter Bezug auf Forscher der Carnegie-Mellon-Universität in Pittsburgh (Pennsylvania). (...)

- *Deutsche Polizeihubschrauber an dubiose US-Firma verkauft. Der Tagesspiegel, 06.02.2009, S. 6.* Mindestens drei Transporthubschrauber aus dem Bestand der Bundespolizei sind an eine Schwesterfirma des umstrittenen amerikanischen Söldnerkonzerns Blackwater Worldwide verkauft worden. Das geht aus den Datenbanken der US-Luftfahrtbehörde FAA hervor. Die Hubschrauber vom Typ PumaSA330J wurde am 28. Juli und am 8. August 2008 in den USA neu registriert und erhielten die Kennzeichen N2851T, N6973C und N2783R. (...)
- *Bundeswehrsoldaten erschlagen 27-Jährigen. Berliner Zeitung, 07./08.02.2009, S. 6.* Vier Bundeswehrsoldaten haben laut Polizei in der Nacht zum Freitag nahe Passau einen 27-jährigen Landwirt zu Tode geprügelt. Gegen sie erging Haftbefehl wegen gemeinschaftlichen Totschlags, wie Polizei und Staatsanwaltschaft Passau mitteilten. Es sei vor einer Diskothek in Aicha vorm Wald zu einer Schlägerei zwischen den Soldaten, dem Landwirt sowie dessen 19-jährigem Begleiter gekommen. Die Soldaten im Alter zwischen 19 und 20 Jahren hätten die beiden niedergeschlagen und seien danach geflohen, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Der 27-Jährige starb wenig später im Krankenhaus an den Folgen eines Schädelbruchs, Gehirnblutungen und schweren Rückenverletzungen. Sein Begleiter wurde leicht verletzt. Die Soldaten waren betrunken. (...)
- *Die Cyberwar-Truppe. Welt Kompakt, 09.02.2009, S. 4.* Bundeswehr will sich mit neuer Einheit für den Verteidigungsfall im Netz rüsten. Die Bundeswehr will sich nach „Spiegel“-Informationen mit einer neuen Einheit für mögliche Internet-Konflikte wappnen. Bei der im Aufbau befindlichen „Abteilung Informations- und Computernetzwerkoperationen“ arbeiten derzeit schon 76 Mitarbeiter. Die in der Tomburg-Kaserne in Rheinbach nahe Bonn stationierte Einheit unter dem Kommando von Brigadegeneral Friedrich Wilhelm Kriesel soll bis zum kommenden Jahr voll einsatzbereit sein. (...)
- *EADS warnt Politik vor Kürzung beim Eurofighter. Handelsblatt, 09.02.2009, S. 17.* Angesichts politischer Forderungen nach einer Überprüfung von Rüstungsprojekten hat der Luftfahrtkonzern EADS vor erheblichen Konsequenzen gewarnt. „Ich gehe davon aus, dass Deutschland beim Eurofighter vertragstreu ist“, sagte der Chef der EADS-Rüstungssparte, Stefan Zoller, dem Handelsblatt. „Ein Ausstieg aus laufenden Projekten würde extrem hohe Kosten verursachen.“ (...)
- *Eurofighter auf Werbeflug. Die Tageszeitung, 09.02.2009, S. 6.* In dieser Woche nimmt die Luftwaffe erstmals an einer Rüstungsmesse in Indien teil. Dort will sie mit dem Rüstungskonzern EADS für deutsche Kampfflugzeuge werben. (...) Vier Kampfflugzeuge vom Typ Eurofighter und ein Airbus mit der 60-köpfigen Begleitmannschaft starteten in Rostock-Laage, die erste fliegende Tankstelle der Bundeswehr, ein Airbus A310 MRIT, in Köln-Bonn. Ziel aller Flugzeuge war – nach einer Zwischenlandung in Abu Dhabi – der indische Luftwaffenstützpunkt Yelahanka nördlich von Bagalore. Dort findet vom 11. bis 15. Februar die größte Luftfahrtschau Südasiens statt, die Aero India 2009. (...)
- *Abschreckung wirkt. Focus, 09. 02. 2009, S. 11.* Die Seeräuber vor den Küsten Somalias haben seit Jahresbeginn ihre Angriffe auf Frachter verstärkt – aber weniger Erfolg gehabt. Eine Zwischenbilanz der Bundeswehr zufolge versuchten sie im Januar 23 Schiffe zu kapern. Drei davon konnten sie entführen. Noch im November vorigen Jahres waren von zwölf Angriffen neun erfolgreich. Neben hohem Seegang war nach Ansicht der Militärs das Aufgebot von mittlerweile 30 Kriegsschiffen der Hauptgrund für das Scheitern der Piraten. Die drei im Januar gekaperten Handelsschiffe seien nicht unter militärischem Schutz durch den Golf von Aden gefahren. Den Kriminellen sei jetzt das Risiko klar, festgenommen oder sogar getötet zu werden. Damit erweise sich die EU-Mission „Atalanta“ im Zusammenwirken mit Kriegsschiffen unter US-Kommando und Einheiten anderer Nationen bislang als Erfolg. Zugleich allerdings würden auch die Seeräuber immer gewiefter und gingen daran, ihre Angriffstaktiken weiterzuentwickeln. „In nächster Zeit werden sie alles versuchen, um die Zahl der entführten Schiffe wieder zu steigern“, heißt es im Bundesverteidigungsministerium.



- *Clinton: Raketenpläne hängen von Iran ab. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.02.2009, S. 5.*  
Die amerikanische Außenministerin Hilary Clinton hat bei einem Treffen mit dem tschechischen Außenminister Karl Schwarzenberg in Washington eine Änderung der amerikanischen Pläne zum Aufbau einer Raketenabwehr in Europa angedeutet, sollte Teheran sein vermutetes Atomwaffenprogramm aufgeben. (...)
- *Finanzkrise trifft auch US-Pentagon. Frankfurter Rundschau, 12.02.2009, S. 10.*  
Die Folgen der weltweiten Finanzkrise beeinträchtigen die Verteidigungsausgaben der USA. Verteidigungsminister Robert Gates sagte, das Pentagon stehe vor „schwierigen Entscheidungen“ und suche bereits nach Einsparpotenzialen für das kommende Haushaltsjahr. (...)
- *Mehr Hilfe für traumatisierte Soldaten. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13.02.2009, S. 4.*  
Jung sichert Eingehen auf Forderungen des Bundestages zu. Soldaten, die mit einer traumatischen Belastung aus einem Einsatz zurückkehren, sollen künftig mehr Hilfe bekommen. Der Bundestag beschloss am Donnerstag in Berlin einstimmig einen Katalog mit Forderungen an die Regierung. So sollen eine zentrale Ansprechstelle und eine anonym anrufbare Telefonstelle eingerichtet werden. Die Krankheit Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) soll besser erforscht werden. Dafür soll Mitte dieses Jahres in Berlin ein Kompetenz- und Forschungszentrum geschaffen werden. (...)
- *Kampfuntaugliche Kampffjets. Süddeutsche Zeitung, 13.02.2009, S. 24.*  
Der russische Flugzeughersteller MiG hat ein ernstes Qualitätsproblem – Premier Putin rügt das Management und spendiert 700 Millionen Euro. (...) Kühl rechnete der Premier zunächst vor, dass das Unternehmen im vergangenen Jahr elf Milliarden Rubel, also fast 300 Millionen Euro, Verlust gemacht habe und sich die Schulden auf 45 Milliarden Rubel, „um exakt zu sein: 33,8, Milliarden“, aufgetürmt hätten. Vermutlich hob Putin diese Zahlen jedoch nur deshalb so hervor, damit im Gegenzug die Wohltat der Moskauer Regierung umso großzügiger klingt. Mit etwa 320 Millionen Euro kauft sich der Staat in die Aktiengesellschaft ein, knapp weitere 380 Millionen Euro fließen an MiG für einen Staatsauftrag. Obendrein vergab der Premier einen Rüffel. Putin verlangte von den Managern und Designern bei MiG, die Qualität deutlich zu verbessern, damit die Firma ihre Exporte ins Ausland ausweiten könne. (...)
- *Russland kürzt Militäretat. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13.02.2009, S. 6.*  
Die russische Regierung kürzt die Militärausgaben wegen eines drohenden Haushaltsdefizits um 15 Prozent. (...) Wegen der drastisch gesunkenen Rohstoffpreise fürchtet Russland einen Rückgang der Staatseinnahmen um 40 Prozent.
- *Computervirus befällt Hunderte Bundeswehr-Rechner. Welt Kompakt, 16.02.2009, S. 10.*  
Angeblich sollen Kampffjets wegen des Schädlings „Conficker“ am Boden geblieben sein. Ein seit Wochen weltweit grassierender Computer-Wurm namens „Conficker“ hat mehrere hundert Bundeswehr-Rechner befallen. „Einzelne betroffene Dienststellen wurden vom Bundeswehr-Netzwerk getrennt, um eine weitere Ausbreitung der Schadsoftware zu verhindern“, sagte ein Sprecher des Bundesverteidigungsministeriums. Spezialisten eines Computer-Notfall-Teams hätten „Maßnahmen zur Entfernung der Schadsoftware und Wiederherstellung der vollen Funktionsfähigkeit der Computersysteme der Bundeswehr eingeleitet“. Der Computer-Wurm hatte in der Vergangenheit auch schon Rechner von Streitkräften anderer europäischer Staaten befallen. In Frankreich hatte „Conficker“ Mitte Januar das Intranet der Marine befallen. (...)
- *Korruptionsverdacht gegen US-Offizier. Süddeutsche Zeitung, 16.02.2009, S. 7.*  
Zwei Offiziere der US-Armee stehen nach ihrem Einsatz beim Wiederaufbau im Irak laut einem Medienbericht unter Korruptionsverdacht. Ermittler beleuchten die Rolle von Oberstleutnant Ronald Hirtle und des ehemaligen Armeekorps-Obersts Antony Bell als Verantwortliche für Wiederaufbauprojekte, berichtete die New York Times unter Berufung auf Regierungsmitarbeiter und Gerichtsunterlagen. Unter anderem würden die Bankgeschäfte Bells in den Jahren 2003 und 2004 untersucht. Beide Offiziere bestreiten vehement jegliches Fehlverhalten. Aus Ermittlerkreisen erfuhr die Zeitung jedoch, dass die Behörden, für die die beiden verantwortlich waren, als hochgradig korrupt galten.
- *Immigranten in US-Armee. Süddeutsche Zeitung, 16.02.2009, S. 7.*  
Das US-Militär erwägt offenbar, Immigranten mit befristeter Aufenthaltserlaubnis zu rekrutieren. Dafür müssen sie mindestens zwei Jahre in den USA gelebt haben, berichtete die New York Times. Es wäre das erste Mal seit dem Vietnam-Krieg, dass das US-Militär Immigranten mit befris-

teter Aufenthaltserlaubnis aufnehmen will. Ausländer mit einer unbefristeten Erlaubnis – der sogenannten Green Card – können sich bereits jetzt beim Militär melden.

- *Peinlicher Crash im Atlantik. Welt Kompakt, 17.02.2009, S. 7.*  
Trotz moderner Technik kollidieren zwei Atom-U-Boote – keine Verletzten. Obwohl sie hochmoderne Ortungsgeräte an Bord haben, sind zwei Atom-U-Boote aus Frankreich und Großbritannien Anfang Februar in den Weiten des Atlantiks auf Kollisionskurs gegangen und haben sich gestreift. Von den rund 250 Seeleuten wurden bei der Kollision niemand verletzt, wie beide Atommächte gestern mitteilten. (...)
- *Die USA-Armee wirbt um junge Einwanderer. Soldaten gesucht. Die Welt, 17.02.2009, S. 6.*  
Im Irak und in Afghanistan sind die amerikanischen Truppen überfordert und überdehnt. Dem soll jetzt ein Pentagon-Programm abhelfen, um junge Einwanderer, die bereits die Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis (Green Card) haben sowie mindestens zwei Jahre im Lande leben, zu rekrutieren. Was über das Übliche hinaus geht – Geld und Ausbildung -, ist beschleunigte und bevorzugte Erteilung des begehrten amerikanischen Bürgerrechts. Seit dem Vietnamkrieg hat es das nicht mehr gegeben. (...)
- *600 Soldaten zusätzlich für Afghanistan. Steinmeier ernennt Sonderbeauftragten. Der Tagesspiegel, 17.02.2009, S. 1.*  
Deutschland stockt seine Militärpräsenz in Afghanistan um 600 Soldaten auf, um die für August geplante Präsidentenwahl abzusichern. (...) Die zusätzlichen 600 deutschen Soldaten sollen unter anderem die bisher 200 Mann starke Schnelle Eingreiftruppe (Quick Reaction Force/QRF) der Bundeswehr in Nordafghanistan verstärken. Auch eine Verstärkung der zivil-militärischen Zusammenarbeit und der medizinischen Versorgung sei geplant. (...)
- *Bundeswehr öfter im Inlandeinsatz. Frankfurter Rundschau, 18.02.2009, S. 6.*  
Die Zahl der Bundeswehreinsätze als Amtshilfe im Inland hat sich im vergangenen Jahr drastisch erhöht. Dies geht aus der Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der Linkspartei hervor. Der Statistik zufolge gab es in den Jahren 1996 bis 2006 jährlich zwischen ein und elf Fällen von Amtshilfe. 2007 leistete die Bundeswehr schon 16 Mal Amtshilfe. Im Jahr 2008 verdoppelte sich die Zahl fast auf 30.
- *Mehr als 2000 Zivilisten in Afghanistan getötet. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.02.2009, S. 6.*  
Der Krieg in Afghanistan hat im vergangenen Jahr mehr als 2000 Zivilisten das Leben gekostet, mehr als je zuvor seit dem Sturz der Taliban. Das teilte die UN-Mission in Afghanistan (Unama) am Dienstag mit. Die Zahl der zivilen Opfer sei 2008 gegenüber 2007 um fast 40 Prozent auf 2118 gestiegen. 55 Prozent der getöteten Zivilisten seien von den Aufständischen getötet worden, 39 Prozent von afghanischen oder internationalen Truppen, insbesondere bei Luftangriffen. Die restlichen sechs Prozent seien keiner Seite eindeutig zuzuordnen gewesen, da sie beispielsweise im Kreuzfeuer umgekommen seien. Mehr als 40 Prozent der zivilen Opfer seien im umkämpften Süden des Landes registriert worden, gefolgt vom Südosten (20 Prozent) und Osten (13 Prozent). (...)
- *Mordprozess vor Militärgericht. Süddeutsche Zeitung, 18.02.2009, S. 6.*  
Ein US-Soldat soll im Irak vier Menschen getötet haben. Mit der Auswahl der Geschworenen hat am Dienstag auf dem Truppenübungsplatz Vilseck vor einem Militärgericht ein Mordprozess gegen einen US-Soldaten begonnen. Der 26 Jahre alte Unteroffizier Michael L. soll laut Anklage an mehreren Morden während seines Einsatzes in Bagdad beteiligt gewesen sein. Gemeinsam mit weiteren Soldaten des damals in Schweinfurt stationierten 1. Bataillons des 18. Infanterieregiments soll Michael L. in einer Frühjahrsnacht im Jahr 2007 vier gefesselte und damit wehrlose Gefangene in Bagdad erschossen und anschließend in einen Kanal geworfen haben. (...)
- *Washington entsendet weitere 17.000 Soldaten nach Afghanistan. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19.02.2009, S. 6.*  
Der amerikanische Präsident Obama hat die Entsendung von zusätzlich 17 000 amerikanischen Soldaten nach Afghanistan angeordnet. In einer in der Nacht zum Mittwoch in Denver veröffentlichten Erklärung des Weißen Hauses heißt es, der Präsident habe der Bitte von Verteidigungsminister Gates und von den Kommandeuren am Hindukusch entsprochen und angesichts der zunehmenden Gefahr durch die Taliban und das Terrornetz Al Qaida die Aufstockung der Truppen beilligt. (...)
- *Der Bundeswehr laufen die Ärzte weg. Die Welt, 19.02.2009, S. 2.*  
(...) Obwohl im vergangenen Herbst eine Erhöhung des Soldes für Fachärzte um 600 Euro monat-

lich auf den Weg gebracht wurde, die seit 12. Februar gilt, hält der alarmierende Trend an. Das ergibt sich aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der FDP-Fraktion, die der Welt vorliegt. So verließen vergangenes Jahr 97 Sanitätsdienstoffiziere die Bundeswehr, von denen 85 „unter der Pflicht zur Rückerstattung von Ausbildungskosten“ gingen. Im jungen Jahr 2009 hängten bereits acht weitere Truppenärzte trotz erheblicher finanzieller Regressforderungen die Uniform an den Nagel. Zum Vergleich: Im gesamten Jahr 2006 waren es zehn und 2007 acht Mediziner, die trotz der Pflicht zur Rückzahlung gingen. Die Rückzahlungen belaufen sich für jeden ausgeschiedenen Arzt auf Summen von 80.000 bis etwa 120.000 Euro. (...)

- *Verdacht auf Atomprogramm Syriens erhärtet. Süddeutsche Zeitung, 20.02.2009, S. 7.*  
Ein neuer Bericht der Internationalen Atomenergiebehörde IAEA verstärkt den Verdacht, das Syrien ein geheimes Atomprogramm betrieben hat. In dem am Donnerstag bekannt gewordenen Dokument heißt es, weitere Analysen von Proben aus Al-Kibar hätten neue Spuren von Uran nachgewiesen, das chemisch aufbereitet war. (...)
- *Iran drosselt Urananreicherung. Financial Times Deutschland, 20.02.2009, S. 13.*  
Der Iran hat den Ausbau seiner Anlagen zur Anreicherung von Uranerheblich verlangsamt. Wie es in einem neuen Inspektionsbericht der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) heißt, wurde in der Anlage Natans in den vergangenen drei Monaten nur eine zusätzliche „Kaskade“ aus 164 hintereinandergeschalteten Uranzentrifugen in Betrieb genommen. Das ist eine unbedeutende Ausweitung der AnreicherungsKapazitäten. (...)
- *BAE Systems spürt keine Rezession. Handelsblatt, 20.02.2009, S. 15.*  
(...) Ein prall gefülltes Auftragsbuch und die Aussicht auf eine Ausweitung des Truppeneinsatzes in Afghanistan stimmen das britische Unternehmen optimistisch. Es erwartet trotz Rezession und leerer Staatskassen wachsende Umsätze und Gewinne. Auch das Ergebnis für 2008 fiel besser aus als von den meisten Analysten erwartet. Dank einer soliden Bilanz stellen auch die wachsenden Löcher in den Pensionskassen kein großes Problem dar.
- *Spanische Rochade. Handelsblatt, 20.02.2009, S. 13.*  
Airbus-Military-Chef Carlos Suárez wird von Domingo Urena-Raso abgelöst. Es rumpelte schon lange, kommende Woche muss er gehen: Carlos Suárez, Chef von Airbus Military, nimmt seinen Hut, hieß es gestern aus Branchenkreisen. Der glücklose Spanier macht Platz für Domingo Urena-Raso, der zuletzt im Stab von Airbus-Chef Tom Enders das Sanierungsprogramm „Power 8“ leitete. (...)
- *Prozess gegen Soldaten. Bild Zeitung, 20.02.2009, S. 3.*  
Wegen Misshandlung und sexueller Beleidigung einer Soldatin muss sich heute ein früherer Oberfeldwebel (34) vorm Amtsgericht Moabit verantworten. Der Unteroffizier soll die Hauptgefreite in einer Kaserne in Gatow mehrfach geschlagen und mit sexuellen Anspielungen beleidigt haben. (...)
- *USA fordern von Partner mehr Einsatz in Afghanistan. Süddeutsche Zeitung, 20.02.2009, S. 7.*  
Die USA haben beim Treffen der Nato-Verteidigungsminister am Donnerstag in Krakau nochmals den Druck auf die europäischen Verbündeten erhöht, sich stärker in Afghanistan zu engagieren. Nachdem Präsident Barack Obama die Entsendung weiterer 17.000 US-Soldaten angekündigt hatte, sagte Verteidigungsminister Robert Gates vor dem Treffen: „Es gibt ganz klar die Erwartung, dass auch die Bündnispartner mehr tun müssen.“ Bisher seien aber die Antworten „offengesagt enttäuschend“, so Gates.
- *Kirgistan schließt amerikanischen Stützpunkt. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20.02.2009, S. 1.*  
Während die Nato-Verteidigungsminister in Krakau darüber beraten haben, wie die Anstrengungen des Bündnisses in Afghanistan verstärkt werden können, hat das kirgisische Parlament am Donnerstag die Auflösung des amerikanischen Luftwaffenstützpunkts Manas in der Nähe der Hauptstadt Bishkek beschlossen. Den Vereinigten Staaten bleiben nun 180 Tage Zeit, den Stützpunkt aufzulösen, der den Amerikanern und ihren Verbündeten seit 2001 für die Unterstützung der Operationen gegen die Taliban in Afghanistan gedient hatte. (...)
- *Lebenslang für US-Soldat. Süddeutsche Zeitung, 23.02.2009, S. 6.*  
Im Mordprozess gegen den US-Soldaten Michael L. haben die Geschworenen eines US-Militärgerichtes am Truppenübungsplatz Grafenwöhr in Nordbayern eine lebenslange Freiheitsstrafe ausgesprochen. Der aus dem US-Bundesstaat Illinois stammende Sergeant ist in Deutschland stationiert und hatte im Frühjahr 2007 bei einem Einsatz im Südwesten Iraks vier gefesselte

irakische Gefangene erschossen. Anders als von der Staatsanwaltschaft gefordert, besteht allerdings die Möglichkeit einer vorzeitigen Begnadigung. Zudem wird der Sanitätsunteroffizier zu einem Gefreiten degradiert, verliert seine Bezüge und wird unehrenhaft aus der Armee entlassen, sagte ein Sprecher der 7. US-Armee. Der während des Prozesses nicht inhaftierte L. wird nun wahrscheinlich in ein Gefängnis in Mannheim überstellt, sein Fall wird nach Angaben der US-Armee automatisch an eine höhere Instanz weitergeleitet. Seine Verteidigung hatte argumentiert, die Morde seien auf Anweisung der Vorgesetzten geschehen, in einer Phase höchster Anspannung und Schlaflosigkeit. Für März und April sind weitere Verfahren gegen Hauptangeklagte in dem Fall angekündigt, auch sie werden in den Rose Barracks nahe der oberpfälzischen Stadt Vilseck stattfinden.

- *Folter mit Wissen der Briten. Süddeutsche Zeitung, 23.02.2009, S. 7.*  
Erneut sind Hinweise auf eine Verwicklung des britischen Geheimdienstes in die Folter von Terrorverdächtigen aufgetaucht. Pakistanische Geheimdienstmitarbeiter sollen zugegeben haben, dass sie britische Terrorverdächtige mit dem Wissen der Geheimdienste MI5 und MI6 gefoltert hätten. Mindestens zehn Briten sollen in Pakistan misshandelt und von Agenten befragt worden sein, berichteten britische Zeitungen unter der Berufung auf einen Bericht von Human Rights Watch (HRW).
- *„Übungen in Unterhosen“ bringen Fremdenlegion in Verruf. Welt Kompakt, 24.02.2009, S. 8.*  
Eine Serie von Fotos, die Soldaten in erniedrigenden Posen zeigen, hat die französische Fremdenlegion in die Kritik gebracht. „Es handelt sich eindeutig um Schikanen, denen die Rekruten ausgesetzt sind“, sagte Michel Bavoï, Vorsitzender eines Vereins für die Rechte von Soldaten, gestern in Paris. Die Fotos, die die Website rue89.com veröffentlichte, zeigen Legionäre, die mit Unterhosen und Stiefeln bekleidet durch den Schlamm robben oder mit erhobenen Armen an einer Wand aufgereiht stehen. (...)
- *Neue Raketen in Nordkorea? Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24.02.2009, S. 7.*  
Nordkorea hat nach Angaben aus Südkorea neue Mittelstreckenraketen stationiert und seine Streitkräfte weiter verstärkt. In einem am Montag veröffentlichten „Weißbuch“ der südkoreanischen Regierung ist von Mittelstreckenraketen mit einem Radius von 3 000 Kilometern die Rede, die Japan und das amerikanische Pazifik-Territorium Guam treffen könnten. Es lägen auch Teile Australiens, Indiens, Chinas und Russlands in Reichweite der nordkoreanischen Raketen. Nachdem die südkoreanische Regierung sich angesichts jüngster nordkoreanischer Drohungen und verbaler Ausfälle bislang zurückhaltend gezeigt hatte, legt sie jetzt eine Analyse der Bedrohung aus dem kommunistischen Norden vor. Nordkoreas konventionelle Streitkräfte, seine Entwicklung von Atomwaffen und Raketen seien eine direkte und ernste Bedrohung von Südkorea, heißt es in dem Bericht des südkoreanischen Verteidigungsministeriums. In früheren Berichten war nur von einer „ernsten Bedrohung“ die Rede. (...)
- *Sarkozy will Flugzeugträger mit Italien bauen. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.02.2009, S. 1.*  
Der französische Staatspräsident Sarkozy hat Italien vorgeschlagen, gemeinsam einen Flugzeugträger zu bauen. Sarkozy habe diesen Vorstoß während der bilateralen Regierungskonsultationen am Dienstag in Rom gemacht, teilte Italiens Verteidigungsminister La Russa am Dienstag mit. Die Entscheidung, einen zweiten französischen Flugzeugträger zu bauen, steht wegen Finanzierungsschwierigkeiten noch aus. (...)
- *Waffen für die Konjunktur. Die Bundeswehr schafft neue Fahrzeuge an. Frankfurter Rundschau, 25.02.2009, S. 6.*  
Die Bundesregierung will aus den Mitteln des Konjunkturpakets II auch militärisches Gerät für die Bundeswehr finanzieren. Nach Informationen der Nachrichtenagentur ddp sollen für 24,4 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket 34 Dingo 2 Transport- und Patrouillen-Fahrzeuge vorzeitig angeschafft werden. 35 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket sind für Kauf und Umrüstung von gepanzerten Spähfahrzeugen vom Typ Fennek eingeplant. Für 1,6 Millionen Euro sollen weitere Mungo-Transportfahrzeuge geordert werden. Auch Maschinenpistolen und Nachtsichtbrillen stehen auf der Einkaufsliste. (...) Die Bundeswehr will 250 Millionen Euro für Bau- und energetische Sanierungsmaßnahmen an ihren Kasernen und Liegenschaften nutzen. Für Ausstattung sind weitere 226 Millionen eingeplant.
- *Kein Geld für Strahlenschäden. Frankfurter Rundschau, 27.02.2009, S. 6.*  
Ein Ex-Radarmechaniker hat gegenüber der Bundeswehr keinen Anspruch auf ein Schmerzensgeld wegen Strahlenschäden. Das Oberlandesgericht München bestätigte diese Entscheidung des

Landgerichts Augsburg. Der Hauptmann a.D. sei den Nachweis schuldig geblieben, dass die Bundeswehr Schutzmaßnahmen gegen Strahlenschäden vorsätzlich unterlassen habe. Der Kläger hatte zwischen 1956 bis 1989 Flugmelderadargeräte bedient und später an Krebs erkrankt. (...)

- *Tote bei Meuterei einer Eliteeinheit in Bangladesch. Berliner Zeitung, 26.02.2009, S. 8.*  
nach einer Meuterei unzufriedener Soldaten einer Eliteeinheit in Bangladesch sind gestern mindestens fünf Menschen getötet und 20 weitere verletzt worden. Die rebellischen Soldaten nahmen etwa 100 Geiseln, nachdem Offiziere ihre Forderungen nach mehr Lohn und mehr Urlaub nicht erfüllt hatten. Regierungschefin Sheikh Hasina Wajed kam in Verhandlungen einer Forderung der Meuterer nach und bot allen Beteiligten Straffreiheit an.

## NEUERSCHEINUNGEN UNSERER MITGLIEDER

- Bald, Detlef (2008): Politik der Verantwortung: Das Beispiel Helmut Schmidt. Der Primat des Politischen über das Militärische 1965-1975. Berlin: Aufbau Verlag.
- Böckenförde, Stephan/Gareis, Sven Bernhard (Hg.) (2009): Deutsche Sicherheitspolitik. Herausforderungen, Akteure und Prozesse. Opladen – Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich.
- Gerhard, Wilfried/Reeb, Hans-Joachim (2007): Transformation der Streitkräfte im Kontext sicherheitspolitischer, gesellschaftlicher und organisatorischer Veränderungen. Bremen: Edition Temmen.
- Gerhard, Wilfried/Reeb, Hans-Joachim (2007): Sicherheitspolitik zwischen „Weltöffentlichkeit“ und Teilöffentlichkeiten. In: Wilfried Gerhard/Reeb, Hans-Joachim (Hg.): Transformation der Streitkräfte im Kontext sicherheitspolitischer, gesellschaftlicher und organisatorischer Veränderungen. Bremen: Edition Temmen, S. 51–59.
- Hartmann, Uwe/Rosen, Claus von/Walther, Christian (Hg.) (2009): Jahrbuch Innere Führung 2009: Die Rückkehr des Soldatischen. Eschede: Hartmann Miles Verlag.
- Kluss, Heinz (2008): Afghanistan: Vom Elend der Rückkehr in ein Land der Armut und des Krieges. In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 10-12-1222 vom 10. Dezember, S. 5f.
- Kluss, Heinz (2009): Georgien/USA: Charta über strategische Partnerschaft – doch keine Sicherheitsgarantien. In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 16-01-1244 vom 16. Januar, S. 6f.
- Kluss, Heinz (2009): NATO: Wäre eine Politik der verschlossenen Tür verantwortbar? In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 06-01-1236 vom 6. Januar, S. 5f.
- Kluss, Heinz (2009): Russland: Wissenschaftler, Ingenieure, Facharbeiter – Wo sind sie geblieben? In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 21-01-12 vom 21. Januar, S. .
- Kluss, Heinz (2009): Simbabwe: Das ruinierte Juwel von Afrika. In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 09-01-1239 vom 9. Januar, S. 5f.
- Kümmel, Gerhard/Caforio, Giuseppe/Dandeker, Christopher (Hg.) (2009): Armed Forces, Soldiers and Civil-Military Relations. Essays in Honor of Jürgen Kühlmann. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Reeb, Hans-Joachim (2007): Das pädagogische Konzept Baudissins. Innere Führung wirkt im Transformationsprozess. In: *IF. Zeitschrift für Innere Führung*, Nr. 1/2007, S. 25–32.
- Reeb, Hans-Joachim (2007): Die Rolle von Informationseliten im sicherheitspolitischen Transformationsprozess. In: Elmar Wiesendahl (Hg.): Eliten in der Transformation von Gesellschaft und Bundeswehr. Paderborn, S. 103–113.
- Reeb, Hans-Joachim (2007): Die UNO. Wochenschau für politische Erziehung, Sozial- und Gemeinschaftskunde. Ausgabe Sek. II Nr. 2 (März-April). Schwalbach/Ts.
- Reeb, Hans-Joachim (2007): Legitimation von deutschen Streitkräften in heutiger Zeit – Ein ethischer, rechtlicher und politischer Kriterienkatalog. In: *Mittler-Brief*, Nr. 2.
- Reeb, Hans-Joachim (2007): Massenmedien. Wochenschau für politische Erziehung, Sozial- und Gemeinschaftskunde. Ausgabe Sek. II Nr. 1 (Januar-Februar). Schwalbach/Ts.
- Reeb, Hans-Joachim (2007): Transformation und das Berufsbild des Bundeswehr-Soldaten. In: *Europäische Sicherheit*, Nr. 10, S. 24–27.
- Reeb, Hans-Joachim (2008): Aktuelle Herausforderungen für die Auslandseinsätze der Bundeswehr. In: *ifplus* Nr. 2. Beilage zur Zeitschrift für Innere Führung Nr. 3.

- Reeb, Hans-Joachim (2008): Die Bundeswehr in den Medien. Wie wird der Bürger informiert? In: *Europäische Sicherheit*, Nr. 1, S. 27–30.
- Reeb, Hans-Joachim (2008): Innere Führung auf neuen Grundlagen. In: *Europäische Sicherheit*, Nr. 5, S. 65–67.
- Reeb, Hans-Joachim (2008): Kriegswerkzeug Massenkommunikation – Medien als zentraler Faktor im asymmetrischen Konflikt. In: *Österreichische Militärische Zeitschrift*, Nr. 5, S. 585–594.
- Reeb, Hans-Joachim (2008): Militärische Informationsarbeit in der Krisenkommunikation. In: Dieter Ose (Hg.): *Sicherheitspolitische Kommunikation im Wandel*. Baden-Baden: Nomos, S. 207–223.
- Reeb, Hans-Joachim (2008): Sicherheitspolitik als Bildungsgegenstand. Normative Grundlagen und empirische Analysen der Unterrichtung an Schulen, Universitäten und in der Erwachsenenbildung (WIFIS aktuell Nr. 39). Bremen: Edition Temmen.
- Scheffler, Horst (2008): Evangelische Militärseelsorge und Kriegsdienstverweigerung. In: Christian Th. Müller & Dierk Walter (Hg.): *Ich dien' nicht! Wehrdienstverweigerung in der Geschichte*. Berlin: dissertation.de, S. 149-163.

## WEITERE NEUERSCHEINUNGEN

- Baecker, Alexandra (2008): Sexuelle Gewalt als Kriegswaffe. Geschlechtsspezifische Fluchtgründe für Frauen aus Kriegs- und Krisengebieten. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller.
- Bonney, Richard (2008): *False Prophets. The 'Clash of Civilizations' and the Global War on Terror*. Oxford: Peter Lang.
- Cremer, Uli (2008): *Neue NATO: die ersten Kriege. Vom Militär- zum Kriegsspiel*. Hamburg: VSA-Verlag.
- Eschebach, Insa/Mühlhäuser, Regina (Hg.) (2008): *Krieg und Geschlecht. Sexuelle Gewalt im Krieg und Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern*. Berlin: Metropol Verlag .
- Evans, Gareth (2008): *The Responsibility to Protect. Ending Mass Atrocity Crimes Once and For All*. Washington: Brookings Institution Press.
- Hari, Daoud (2008): *Der Übersetzer – Leben und Sterben in Darfur*. München: Karl Blessing Verlag.
- Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung (HIK) (2008): *Conflict Barometer 2008. Crises – Wars – Coups d'État – Negotiations – Mediations – Peace Settlements (17th Annual Conflict Analysis)*. Heidelberg: HIK.
- Herzog, Dagmar (Hg.) (2008): *Brutality and Desire. War and Sexuality in Europe's Twentieth Century*. New York: Palgrave Macmillan.
- Höfer, Gerd (2008): *Europäische Armee – Vision oder Utopie?* Hamburg: Merus-Verlag.
- Johnson, Rob (2008): *Pulverfass am Hindukusch*. Stuttgart: Theiss Verlag.
- Kalyvas, Stathis N./Shapiro, Ian/Masoud, Tarek E. (Hg.) (2008): *Order, Conflict and Violence*. Cambridge: Cambridge University Press .
- Klessmann, Christoph/Stöver, Bernd (Hg.) (2008): *Der Koreakrieg. Wahrnehmung – Wirkung – Erinnerung*. Köln: Böhlau Verlag.
- Meier, Ernst-Christoph/Nelte, Klaus-Michael/Huhn, Walter (2008): *Wörterbuch zur Sicherheitspolitik. Deutschland in einem veränderten internationalen Umfeld. 7. vollständig überarbeitete Auflage*. Hamburg - Berlin - Bonn: Verlag E.S. Mittler & Sohn.
- Militärakademie an der ETH Zürich (Hg.) (2008): *Strategische Wende – Technologische Wende: Die Transformation der Streitkräfte am Übergang zum 21. Jahrhundert*. Birmensdorf: Militärakademie an der ETH Zürich (MilAk Schrift Nr. 9-2008).
- Müller, Christian Th./Walter, Dierk (Hg.) (2008): *Ich dien' nicht! Wehrdienstverweigerung in der Geschichte*. Berlin: dissertation.de
- Nachtwei, Winfried (2008): *Viel beschworen, wenig bekannt: Zivile Krisenprävention und Friedensförderung*. Berlin: Aphorisma Verlag.
- Reichardt, Jürgen (2008): *Hardthöhe Bonn. Im Strudel einer Affäre*. Bielefeld: Osning Verlag.
- Rogg, Matthias (2008): *Armee des Volkes? Militär und Gesellschaft in der DDR*. Berlin: Christoph Links Verlag.
- Schröfl, Josef/Cox, Sean Michael/Pankratz, Thomas (Hg.) (2009): *Winning the Asymmetric War. Political, Social and Military Responses*. Frankfurt am Main et al.: Peter Lang

- Walter, Dierk (2008): Zwischen Dschungelkrieg und Atombombe. Britische Visionen vom Krieg der Zukunft 1945-1971. Hamburg: Hamburger Edition.
- Weinheimer, Hans-Peter (2008): Bevölkerungsschutz in Deutschland. Kann der Staat seine Bürger schützen? Hamburg, Berlin: Mittler.
- Wisse, Ruth R. (2008): Jews and Power. New York: Nextbook/Schocken.

In der Schriftenreihe „Studien“ der Stiftung **Wissenschaft und Politik (SWP)** sind zwischenzeitlich die folgenden sicherheits- und verteidigungspolitisch relevanten Berichte erschienen. Downloads unter [www.swp-berlin.org](http://www.swp-berlin.org):

- S 34/2008: Jasmin Lorch: Politischer Islam in Bangladesch. Wie schwache Staatlichkeit und autoritäre Regierungsführung islamistische Gruppen stärken (November)
- S 35/2008: Guido Steinberg: Saudi-Arabien als Partner deutscher Nahostpolitik (Dezember)
- S 36/2008: Jörg Husar et al.: Neue Führungsmächte als Partner deutscher Außenpolitik (Dezember)
- S 2/2009: Ronja Kempin: Frankreichs neuer NATO-Kurs. Sinneswandel, Pragmatismus, Politik für Europa? (Januar)
- S 3/2009: Oliver Thränert/Christian Wagner: Atommacht Pakistan. Nukleare Risiken, regionale Konflikte und die dominante Rolle des Militärs (Januar)

In der „Sozialwissenschaftlichen Schriftenreihe“ des **Internationalen Instituts für Liberale Politik** Wien sind zwischenzeitlich die folgenden sicherheits- und verteidigungspolitisch relevanten Berichte erschienen.

- Eugene Kogan: Military and Energy. Security Situation Around the Black Sea Area. Wien: IILP (November 2008).
- Gudrun Harrer: Souveränität und Nachkriegszeit: Der Irak nach dem Abschluss des Status of Forces Agreement mit den USA. Wien: IILP (Januar 2009)
- Uwe Halbach/Peter W. Schulze/Andrei Zagorski/Eugene Kogan (2009): Konflikt am Kaukasus. Nachlese zum ‚Fünf-Tage-Krieg‘ in Georgien im Sommer 2008. Wien: IILP (Februar 2009).

Im **Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr (SOWI)** sind zwischenzeitlich die folgenden Publikationen erschienen. Downloads unter: [www.sowi.bundeswehr.de](http://www.sowi.bundeswehr.de):

*SOWI.NEWS:*

- Heft 1/2009: Alexandra Jonas/Michael Klemm/Nicolai von Ondarza: Auf dem Weg zu einer europäischen strategischen Kultur? Die sicherheits- und verteidigungspolitischen Grundsatzdokumente Deutschlands, Frankreichs und Großbritanniens im Vergleich.

*Schriftenreihe des SOWI im VS Verlag für Sozialwissenschaften* (kein Download möglich):

- Kümmel, Gerhard/Caforio, Giuseppe/Dandeker, Christopher (Hg.) (2009): Armed Forces, Soldiers and Civil-Military Relations. Essays in Honor of Jürgen Kühlmann. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

*Anderes:*

- Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr (SOWI) (Hg.) (2009): Jahresbericht 2008. Strausberg: SOWI.

## DIES UND DAS IM INTERNET

Aus dem **Sonderforschungsbereich 700: Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit** stammt ein Arbeitspapier zum Thema „**Auf der Suche nach Sicherheit. Die internationale Intervention in Nordost-Afghanistan**“ aus der Feder von **Jan Koehler**. Download unter:  
[http://www.sfb-governance.de/publikationen/sfbgov\\_wp/wp17/SFB-Governance\\_Working\\_Paper\\_Nr17.pdf](http://www.sfb-governance.de/publikationen/sfbgov_wp/wp17/SFB-Governance_Working_Paper_Nr17.pdf)

Vom US-amerikanischen **National Intelligence Council** kommt unter dem Titel „**Global Trends 2025: A World Transformed**“ ein interessanter Blick auf die Zukunft der Welt. Download unter:  
[http://www.dni.gov/nic/PDF\\_2025/2025\\_Global\\_Trends\\_Final\\_Report.pdf](http://www.dni.gov/nic/PDF_2025/2025_Global_Trends_Final_Report.pdf)

Das **Pentagon** hat Ende Januar 2009 den Bericht „**Quadrennial Roles and Missions Review Report**“ veröffentlicht. Download unter:  
[http://www.defenselink.mil/news/Jan2009/QRMFinalReport\\_v26Jan.pdf](http://www.defenselink.mil/news/Jan2009/QRMFinalReport_v26Jan.pdf)

Die **Fachgruppe Rüstungsexporte der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE)** hat im Dezember 2008 ihren **Rüstungsexportbericht 2008** vorgelegt. Download unter:  
[http://www3.gkke.org/fileadmin/files/publikationen/2008/REB\\_2008.pdf](http://www3.gkke.org/fileadmin/files/publikationen/2008/REB_2008.pdf)

## VERANSTALTUNGSHINWEISE

### **Mythos Rommel. Sonderausstellung des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg (Stuttgart)**

Erwin Rommel gehört bis heute zu den berühmtesten Generälen des Zweiten Weltkriegs. Als ‚Wüstenfuchs‘ wurde er zur Legende. Der ‚Mythos Rommel‘ ist nicht zuletzt ein Produkt der nationalsozialistischen Propaganda. Erwin Rommel stellte sich ihr bereitwillig zur Verfügung. Mit den seinerzeit modernsten Medien Film, Fotografie und Hörfunk ließ er sich mit großem Erfolg zur Ikone aufbauen. Selbst in Großbritannien und den Vereinigten Staaten wurde Rommel als Feldherr gefeiert. Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg zeigt die erste große Ausstellung, die sich überhaupt mit Erwin Rommel beschäftigt. Objekte, Fotografien und Filme - zum Teil noch nie öffentlich gezeigte persönliche Gegenstände - belegen den Werdegang des Soldaten und des Privatmannes sowie die Entstehung und die Entwicklung des ‚Mythos Rommel‘ bis heute.

Die Ausstellung ist bis zum 30. August 2009 im Haus der Geschichte zu sehen.

*Quelle: <http://www.hdgbw.de/ausstellungen/wechselausstellung/mythos-rommel/>*

### **Das Gesicht des Krieges - das Kriegsfototagebuch des Echterdinger Leutnants Armin Stäbler. Ausstellung im Stadtarchiv Leinfelden-Echterdingen**

Die Stadt Leinfelden-Echterdingen erinnert mit dieser Ausstellung an das Ende des 1. Weltkrieges vor 90 Jahren. Durch diesen Krieg, der mit Recht als „die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ gilt, wurde Europa in einen Strudel unvorstellbarer Gewalt, Grausamkeit und Zerstörung gestürzt. Seine Folgen auf wirtschaftlichem, politischem und gesellschaftlichen Gebiet können kaum überschätzt werden. Sie haben die Entwicklung in der Weimarer Republik maßgeblich beeinflusst. Der Echterdinger Armin



Stäbler (1899-1978), ein Urenkel des Schultheißen Johann Ludwig Stäbler, hatte als Leutnant der 26. württembergischen Reservedivision den Krieg mitgemacht. Der Tatsache, dass er Hobbyfotograf war, haben wir gleichermaßen seltene wie erschütternde Bilder von der Somme-Schlacht, neben Verdun der größten Schlacht des Krieges, zu verdanken. Die raren Bilder vermitteln etwas vom Schrecken und der Brutalität des Krieges. Es sind zum einen technisch sehr gute Bilder und zum anderen vor allem authentische Bilder, die Stäbler für sich als Privatperson gemacht hat. Sie haben einen ganz anderen Quellen- und Erkenntniswert als die damals weitverbreiteten Propagandabilder. Aus diesen Gründe gilt das Kriegsfototagebuch heute als „europäisches Kulturgut.“ Es wird im französischen Zentralmuseum zur Erforschung des 1. Weltkriegs in Péronne an der Somme archiviert. Im Stadtarchiv Leinfelden-Echterdingen liegen Kopien davon.

Die Bildersammlung Stäblers hat zwei Schwerpunkte. Zum Ersten wird in umfangreichen Gegenüberstellungen an die Zerstörung einer nordfranzösischen Kulturlandschaft erinnert. Bilder von verträumten Dörfern aus dem Jahr 1914 werden Fotos mit denselben Motiven von 1916 gegenübergestellt, auf denen bereits erste Zerstörungen zu sehen sind. Dasselbe Motiv zeigt dann 1918 nur noch eine wüste Trümmerlandschaft. Zum Zweiten wird an ein längst vergessenes Kriegsverbrechen erinnert, die Aktion Alberich 1917. Nach dem strategischen Rückzug in die Siegfriedlinie zerstörten deutsche Soldaten und Pioniere systematisch 280 Dörfer. Jedes Haus wurde verbrannt, jeder Kirchturm gesprengt, jeder Apfelbaum umgeschlagen. Militärisch war diese Aktion sinnlos, denn sie hielt den Vormarsch der Engländer nicht auf. Doch damit wurden über 200 Dörfer und Städte, die bisher nicht vom Krieg in Mitleidenschaft gezogen worden waren, einfach ausgelöscht.

Der fotografische Nachlass von Armin Stäbler kam in den Besitz seines Verwandten Frieder Riedel (Echterdingen). Er hat diese Ausstellung dankenswerterweise ehrenamtlich vorbereitet und ist Autor zweier Bücher über die Somme-Schlacht. Die Fotoausstellung wird ergänzt durch lokale Exponate zum 1. Weltkrieg aus dem Stadtarchiv. Der Krieg forderte zum einen auch in unseren Gemeinden viele Opfer. Außerdem wurde ein umfangreiches Rahmenprogramm zur Ausstellung vorbereitet. In Vorträgen stellen renommierte Historiker ihre Forschungen zum 1. Weltkrieg vor. Auch die Auswirkungen des 1. Weltkrieges auf unsere Stadtteile sind Thema eines Vortrages.

**Ausstellungsdauer:**

11. November 2008 bis 29. März 2009

**Öffnungszeiten:**

Montag – Donnerstag, 8.00 – 12.00 und 14.00 – 17.00 Uhr

(nach telefonischer Voranmeldung unter 0711/997 54 08 oder 0711/997 54 09).

Führungen nach Voranmeldung unter Telefon 0711/79 26 46 (Herr Riedel).

Der Eintritt ist frei.

**Adresse: Stadtarchiv Leinfelden-Echterdingen**

Schönaicher Sträßle 4, Stadtteil Musberg

70771 Leinfelden-Echterdingen

*Quelle: [http://www.leinfelden-echterdingen.de/servlet/PB/menu/1331150\\_11/index.html](http://www.leinfelden-echterdingen.de/servlet/PB/menu/1331150_11/index.html)*